Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1927-1944
# 1940

297 (28.10.1940)

Visual Library

**Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe**

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
### DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
**Gauhauptstadt Karlsruhe**

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 28. Oktober 1940 — 14. Jahrgang / Folge 297

# London saß 14 Stunden im Keller

## Die „bisher ausgedehntesten Angriffe" / Stockholm meldet Riesenangriffe / Schwere Schäden in London / Brände in vielen Städten

### Neue Großerfolge unserer Luftwaffe am Sonntag — Nachschublager der britischen Luftwaffe getroffen — Volltreffer auf zwei 8000-Tonnen-Dampfer — Acht britische Jäger abgeschossen

*** Berlin, 28. Okt. Im Laufe des Sonntags griffen zahlreiche leichte Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Punkte in Südost-England an, wobei unter anderem ein Nachschublager der britischen Luftwaffe sowie ein großes Kraftwerk schwer getroffen wurden. Beim Durchbrechen der Luftsperre kam es zu mehreren Luftkämpfen, in deren Verlauf acht britische Jäger abgeschossen wurden. Fünf deutsche Flugzeuge werden vermißt.**

**Nordwestlich Irlands wurde im Atlantik von einem unserer Flugzeuge ein Geleitzug von 26 Handelsschiffen, sechs Zerstörern und acht Bewachungsfahrzeugen angegriffen. Im Tiefflug erhielt ein Frachtschiff von 8 000 Tonnen zwei Volltreffer auf Brücke und vordere Ladeluke, ein weiteres von gleichfalls 8 000 Tonnen zwei Volltreffer ebenfalls auf die vordere Ladeluke. Beide Schiffe blieben mit Schlagseite liegen.**

**Wie nachträglich bekannt wird, hat der Angriff auf London in der Nacht zum Sonntag zahlreiche Explosionen und Brände im Gebiet von Greenwich, Lewisham, Deptford und Bermondsey zur Folge gehabt. Besonders starke Brände konnten in den Stadtteilen von Kensington und Cricklewood beobachtet werden.**

*** Berlin, 27. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Unsere leichten und schweren Kampffliegerverbände setzten am gestrigen Tage zum Teil unter Begleitschutz von Jägern ihre Angriffe auf London und andere Orte in Süd- und Mittelengland fort. Trotz stellenweise starker Jagd- und Flakabwehr gelang es, kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben zu belegen. Besonders heftige Explosionen konnten in einer chemischen Fabrik in Birmingham beobachtet werden.**

**Wie bereits bekanntgegeben, erhielt 100 Km. westlich von Irland das 42 000 BRT. große britische Transportschiff „Empreß of Britain" einen so schweren Bombentreffer, daß es in Brand geriet und die Besatzung in die Boote gehen mußte.**

**In der Nacht führten unsere Kampffliegerverbände in pausenlosen Einsätzen ihre Angriffe auf die britische Hauptstadt weiter. Zahlreiche Bomben wurden ferner auf Industrieanlagen in Birmingham und Coventry sowie auf den Hafen von Liverpool abgeworfen. Schwächere Kampffliegereinheiten belegten wieder britische Flughäfen in Nordschottland in kühn geführten Tiefangriffen mit Bomben und setzten Hallen und Unterkünfte in Brand.**

**Feindliche Flugzeuge flogen in der Nacht zum 27. Oktober in Deutschland ein und versuchten, Städte und Industrieanlagen in Nord- und Mitteldeutschland anzugreifen. An einer Stelle wurde ein Treffer in einer Fabrik erzielt, bei dem ein Arbeiter getötet und Gebäudeschaden verursacht wurde. Ein feindliches Flugzeug warf auch auf die Reichshauptstadt Bomben, die hier, wie in anderen großen Städten, nur Wohnhäuser beschädigten. In Belgien wurden mehrere Zivilpersonen durch Sprengbomben getötet und verletzt sowie mehrere Wohnhäuser getroffen.**

**Der Gegner verlor gestern 9 Flugzeuge. 4 deutsche Flugzeuge werden vermißt.**

*

HB. **Stockholm**, 28. Okt. Die deutsch-italienischen Luftangriffe auf englisches Gebiet gingen am Sonntag in großem Umfang weiter. Von englischer Seite muß das ausdrücklich zugegeben werden. Amtlich wird außerdem eingeräumt, daß die Angriffe in der Nacht zum Sonntag die weitestausgedehnten des ganzen Krieges waren. Die Londoner Alarmdauer erreichte Rekordstand. Nahezu 14 Stunden mußten die Bewohner der englischen Hauptstadt ununterbrochen in den Schutzräumen zubringen, während fast unaufhörlich die Bomben auf alle wichtigen Teile der Riesenstadt fielen. Kaum war der Nachtalarm zu Ende, da begannen neue Aktionen. Es kam dabei, den englischen Mitteilungen zufolge, zu heftigen Luftkämpfen. Auch im Laufe des Sonntags folgte nahezu ein Alarm dem andern im ganzen Bereich von Groß-London.

**„Furchtbare Bombennacht"**

„Riesenangriffe gegen England", „große Brände rasen in vielen Städten", „furchtbare Bombennacht in ganz England", „ununterbrochene Angriffe von der Kanalküste und von Norwegen her" — so verkündet in Riesenüberschriften die Stockholmer Sonntagspresse auf Grund der inzwischen eingetroffenen Berichte über die Einzelheiten der letzten Luftkriegsvorgänge. Die Londoner Zensur hat keinerlei nähere Augenzeugen- oder Beobachterschilderungen von neutraler Seite durchgelassen, aber die gemeinsame amtliche Mitteilung des englischen Luftfahrt- und Sicherheitsministeriums spricht deutlich genug von der Schwere der Angriffe, die am Sonntag weiter gingen. Es heißt darin: „Die Lufttätigkeit des Feindes gegen Großbritannien in der Nacht zum Sonntag war sehr umfassend. Die Hauptangriffe wurden gegen London und Mittelengland vorgetragen. Die Angriffe begannen nach Einbruch der Dunkelheit und wurden mehrere Stunden nach Mitternacht, wenn auch mit etwas verringerter Heftigkeit, kräftig fortgesetzt." Auch aus dem Londoner Gebiet werden Häuser- und Geschäftszerstörungen sowie der Ausbruch einer Anzahl von Bränden gemeldet, die freilich „schnell" gelöscht oder „begrenzt" worden seien.

**Das „wenig gestörte" Birmingham**

Nach den englischen Andeutungen ist besonders schlimm ein Angriff gegen Birmingham gewesen, gegen das sich seit einigen Tagen — gerade nachdem die Engländer soeben noch die mittelenglische Industrie als relativ wenig gestört hingestellt hatten, — mit wachsender Intensität der Schwerpunkt vieler Aktionen verlagert hat. Der amtliche englische Bericht spricht von einem intensiven Angriff unter Abwurf einer großen Zahl von Brandbomben. Die Feuerwehren griffen ein und bekämpften die Feuersbrünste, von denen einige von großer Ausdehnung waren. Auch Sprengbomben richteten in diesem Gebiet Schaden an. Nach den bisher vorliegenden Angaben ist die Zahl der Opfer — auch der Todesopfer — größer als bei irgendeinem früheren Angriff auf diese Stadt.

Die amtliche englische Darstellung erwähnt schließlich Angriffe auf Plätze in Südostengland, wiederum mit Ausbruch neuer Brände und anderen Schäden, sowie isolierte Angriffsaktionen gegen andere Punkte Englands.

Ein amerikanischer Bericht aus London besagt über die Angriffstätigkeit im Laufe des Samstag, daß die englische Abwehr in nahezu ununterbrochener Tätigkeit gehalten wurde vom Morgen bis zum Abend — und dann begann nach Mitternacht der Nachtangriff. Sieben Alarme während der Tagesstunden rief die anhaltende Angriffstätigkeit hervor. Es sei zu außerordentlich heftigen Kämpfen über der Hauptstadt selbst gekommen sowie zu zahlreichen Bombeneinschlägen.

## Vorstöße an der Aegyptenfront

### Intensive Offensivvorbereitungen Grazianis — Besuch deutscher Militärabordnung

hn. **Rom**, 28. Okt. Die italienische Aegyptenfront wurde dieser Tage, wie der römische „Messagero" berichtet, von einer deutschen Militärabordnung besichtigt. Während sich auf der englischen Seite die militärische Tätigkeit auf die von Eden in Kairo persönlich vorgenommene Beförderung des Oberkommandierenden der britischen Nahostkräfte Wavel, vom Generalleutnant zum General beschränkte, gehen die lebhaften Offensivvorbereitungen Grazianis mit fortgesetzten Vorstößen beweglicher Abteilungen in das über 30 bis 40 Kilometer breite „Niemandsland" — die Hauptmassen der beiden Armeen stehen zur Zeit noch nicht in Kontakt — weiter. Zu den verzweifelten englischen Versuchen, Verstärkungen nach Aegypten zu werfen, bemerkt man in Rom, daß auch Marschall Graziani in den letzten Wochen so starke Mannschafts- und Materialnachschübe erhalten habe, daß die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Italiener gleich geblieben sei.

**Britenbomben auf Kirche und Spital**

*** Rom, 27. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:**

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Das beim Angriff auf Tobruk als wahrscheinlich von der Flak der italienischen Kriegsmarine abgeschossen gemeldete feindliche Flugzeug ist tatsächlich abgeschossen worden.**

**In Ostafrika haben unsere Flugzeuge eine feindliche Abteilung am Ghirghir-Strom, 40 Km. nördlich von Kassala, im Tiefflug angegriffen und beschossen. Eine feindliche Patrouille hat unseren Posten bei El Ducane angegriffen und ist glatt zurückgeschlagen worden.**

**Feindliche Einflüge fanden statt auf Assab, Gherille und Kassala, ohne einen Erfolg zu haben, auf Metema, wo es 2 Tote, darunter eine eingeborene Frau, und 8 Verwundete gab und die katholische Kirche schwer beschädigt wurde, auf Buna und Bebel in Kenya, wo 8 Askaris verwundet wurden, und auf Mersa Teclai, wo 4 Personen verwundet wurden. Im Verlauf der feindlichen Bombardierungen am 26. d. M. auf Assab wurde das Spital getroffen, wobei der Kreiß-Saal und die Wohnräume der Pflegerinnen und Schwestern beschädigt wurden.**

## Mussolini übergibt neue Siedlerstellen

### Begeisterte Kundgebungen in der pontinischen Provinz

Hn. **Rom**, 28. Okt. Italien feiert den 18. Jahrestag des Marsches auf Rom und den Beginn des Jahres 19 der faschistischen Zeitrechnung mit einer stolzen Ueberschau über die Kraft der faschistischen Partei und mit der Einweihung einer großen Zahl öffentlicher Bauten und stellt so in einem entscheidenden Augenblick des Krieges gegen England die unerschütterliche Festigkeit seiner inneren Front eindrucksvoll unter Beweis.

Der Duce besichtigte am Sonntagvormittag, begleitet vom Parteisekretär Minister Muti, Volkskultusminister Pavolini und weiteren Regierungsmitgliedern die pontinische Provinz, wo ihm die Siedlerbevölkerung begeistert zujubelte. In Pomezia übergab Mussolini 200 neue Siedlerstellen den Kolonisten. In der Stadt Littoria hatten sich Tausende von Siedlern versammelt, um dem Duce stürmische Kundgebungen darzubringen, als er sich auf dem Balkon des Rathauses zeigte.

Der 28. Oktober ist in diesem Jahre, den Kriegsumständen entsprechend, in ganz Italien normaler Arbeitstag. Parteisekretär Minister Muti überreicht dem Duce am Montagvormittag im Palazzo Venezia mit der Parteimitgliedskarte Nr. 1 für das Jahr 19 eine Aufstellung über die Bestände der einzelnen Parteigliederungen. Bedeutsam namentlich für das italienische Landvolk ist eine Verfügung Mussolinis, wonach Angehörige der Geburtsjahrgänge 1905 bis 1915, die aus anderen als politischen Gründen noch nicht der faschistischen Partei angehörten, zur Aufnahme zugelassen werden. Die öffentlichen Arbeiten, die in Italien an diesem Feiertag eingeweiht werden, sind vor allem Neuanlagen der italienischen Staatsbahnen und Straßenbauten. Minister Tassinari eröffnet im Beisein des ungarischen Landwirtschaftsministers Teleki am Dienstag in der Provinz Neapel einen neuen Abschnitt des Siedlungsgebiets von Volturno.

**Das historische Treffen des Führers mit General Franco**

Der Führer und General Franco schreiten in dem Grenzbahnhof auf französischem Boden des besetzten Gebietes die Front des auf dem Bahnhof angetretenen Ehrenbataillons ab. (Presse-Hoffmann)

## Weltmacht Faschismus

### Zum 18. Jahrestag des Marsches auf Rom

**Von Wolfdieter Langen, Rom**

Noch nie seit Bestehen des Faschismus hat Italien seinen höchsten revolutionären Feiertag, den Tag des Marsches auf Rom, so siegesbewußt, kampfbereit und im berechtigten Stolz auf die errungenen Erfolge begehen können wie am 28. Oktober 1940. Der Marsch der faschistischen Heeressäulen, die sich im Morgendämmern dieses Oktobertages vor 18 Jahren Rom näherten und sie zur Hauptstadt des Faschismus machten, hat über 18 Jahre mit revolutionärer Dynamik, ständig gesteigerter Energie und immer bereiter Hingabe an die Idee fortgedauert. Der 28. Oktober 1940 ist die Krönung dieser revolutionären Tat von 1922, die nicht nur das Gesicht Italiens wandeln, aus der „Italietta" die Großmacht Italien machen, sondern auch tiefste geistige und politischen Wirkungen in dem Leben der Völker Europas hervorrufen sollte. Wie sich damals die demokratischen Kreise Italiens in dem eben zur Macht gekommenen Faschismus unter Mussolini irrten, von dem sie annahmen, daß es sich nur um ein parlamentarisches Zwischenspiel von einigen Monaten handelte, so hat sich in diesem Kriege England in Italien geirrt, das, durch den Faschismus zur höchsten Machtentfaltung und wirtschaftlich-sozialen Blüte geführt, sich an allen Fronten des Mittelmeeres und Afrika siegreich erweist.

In 18 Jahren faschistischer Staatsführung hat sich erwiesen, daß alle von einem mißgünstigen Ausland angestellten Berechnungen der politischen Machtfaktoren, Wirtschaftszustände, Finanzlage, usw. in der durch den Faschismus und Nationalsozialismus erkämpften neuen Zeit nichts als Theorien und Spekulationen bleiben, wenn die Umwelt nicht die Kraft der Idee und ihre Dynamik im Leben eines Volkes dazu rechnet, die übermenschliche Leistungen aus ihren Kämpfern herausholt. Was 1922 der innerlich bereits morschen und angefaulten, äußerlich sich aber noch in größter Pracht präsentierten liberalistischen Epoche nur ein Ereignis am Rande der Geschichte schien, ist 18 Jahre später zum weltbeherrschenden Faktor geworden, nämlich der siegreiche Durchbruch der geistigen und sozialen Revolution, in deren Zeichen Jahrhunderte europäischer Geschichte von nun an stehen werden. Mit ehernen Lettern wurde der 28. Oktober 1922 in die Geschichte Europas geschlagen, da von diesem Augenblick an für Italien eine neue Epoche begann.

Was an dem Tage der Machtergreifung Mussolinis dem kühnsten Kämpfer des Faschismus als vermessener Traum erscheinen mußte, die Weltenwende im Sinne der neuen Ideen, ist knapp zwei Jahrzehnte später durch die Waffengemeinschaft des Nationalsozialismus und des Faschismus Wirklichkeit geworden. An diesem Jahrestage der Revolution grüßt zum erstenmal nicht mehr das nationalsozialistische Deutschland allein die triumphierende Idee des Faschismus und ihre Kämpfer, sondern alle ihnen verwandte Bewegungen in der Welt und alle Staaten, die sich zur Ordnungsidee und der Pflicht des völkischen Sozialismus bekennen. Der Ruf „Europa erwache!" ist an diesem Jahrestage keine theoretische Losung mehr. Mit Italien feiert das erwachte Europa diesen historischen Tag in der Gewißheit, daß die Restbestände der verflossenen und zusammengeschlagenen Epoche in Kürze aus dem Wege geräumt sein werden und dafür sind vom Nordkap bis zum Aequator die Kämpfer des nationalsozialistischen Deutschlands und faschistischen Italien die Garanten.

Für Italien selbst gibt es an diesem Tage und bis zur Vollendung des großen Zieles nur eine einzige Losung, die jedes staatliche, völkische und wirtschaftliche Leben beherrscht: „Vincere" — Siegen! Nie war Italien in sich so geschlossen, so stark und so opferbereit wie an diesem 18. Jahrestage seiner neuen Epoche zur Durchsetzung seiner historischen Aufgabe. Mit der Stärke seiner Waffen verbindet es den unerschütterlichen Glauben an die ewige Mission der jungen Völker und ihrer Ideen. Was sind gegenüber diesen Kämpfern schon die Plutokraten, Lords und Aktienhalter jenseits des Kanals, deren Kampf nur mehr um die nackte Existenz und die Beibehaltung des Wohllebens von einst geht, während hier Millionen von Menschen stehen, die für den Sieg ihrer Idee alles zu geben bereit sind, Fackelträger der europäischen Erneuerung! Wie sie in den Saalschlachten und Straßenkämpfen die kapitalistische Welt im Kleinen zusammenschlugen, so liquidieren sie in diesem Krieg die plutokratische Welt im Großen. In

18 Jahren seiner staatlichen Machtfülle wurde der Faschismus nicht statisch, sondern blieb revolutionär. In 18 Jahren schenkte er der italienischen Nation ungeheure innere und äußere Erfolge. Zugleich aber hörte er nicht auf, von der Nation übermenschliche Leistungen zu verlangen in der Ueberzeugung, daß nur im Kampf im immerwährenden Streben, im gefährlichen Leben Völker wie Menschen stark und hart werden. Die historischen Daten des 28. Oktober 1922 mit der faschistischen Machtergreifung, des 28. Oktobers 1936 mit dem Siege Italiens über die sich in den Sanktionen erstmals außenpolitisch organisierende und plutokratische Welt und der Eroberung des Platzes an der afrikanischen Sonne wie endlich des 28. Oktober 1940 mit dem Befreiungskrieg von der englischen Vorherrschaft stellen die Marksteine in dem Triumphmarsch des Faschismus unter dem Duce dar. 18 Jahre lang Kampf, Opfer und Siege, das ist die glorreiche Bilanz für Italien. Das innere Gesetz des Faschismus aber blieb dasselbe. Es ist seine größte Stärke, größer noch als alle staatlichen Machtmittel, Möglichkeiten und Hoheitsrechte. Es ist das Gesetz, nach dem sie vor 18 Jahren antraten zum Marsch auf Rom und in die Zukunft. Das ewige Gesetz des Kämpfens, der Hingabe und des stählernen Willens.

## Reuter — völlig durcheinander

* **Stockholm**, 28. Okt. Während der Londoner Nachrichtendienst unter dem Eindruck der ständig verheerenderen Wirkung der deutschen Bomben die in London niemand verborgen bleiben kann, sich immerhin zu dem Geständnis von „umfangreicheren Angriffen" und „noch größerer Schlagkraft" gezwungen sieht, lügt Reuter dummdreist: „Die deutsche Luftoffensive wird bemerkenswert schwächer." (!)

Noch massiver als diese Behauptung ist die Begründung, die Reuter für das angebliche Erschlaffen der deutschen Luftwaffe angibt, nämlich die „Ausweitung des Operationsgebietes der Bomber, die nunmehr ganz England, Wales und sogar Gebiete in Schottland durchstreifen müssen, um sich neue Ziele zu suchen."

Offenbar merkt die englische Nachrichtenagentur gar nicht, daß sie damit zugibt, welche Schäden die deutschen Flieger den kriegswichtigen Anlagen in der britischen Hauptstadt bereits zugefügt haben, wenn sie sich nun Ziele in anderen Gebieten suchen. Gleichzeitig widerlegt sich Reuter aber auch damit selbst, und gibt wieder einmal ungewollt zu, daß die deutsche Luftwaffe nicht wahllos ihre Bomben auf Wohnviertel fallen läßt, sondern daß sie ihre Ziele am Lebensnerv Englands sucht — und auch trifft.

## Churchill läßt Granatsplitter sammeln

Zwei neue Maßnahmen der englischen Behörden, über die der Außenwelt nichts mitgeteilt worden ist, geben wichtige Hinweise auf das Ausmaß gewisser Noterscheinungen auf Grund des verschärften Luftkrieges und der Blockade: Die englischen Eisenbahnen und die Londoner Verkehrsgesellschaften haben ein besonderes Informationssystem eingerichtet, um Fahrgäste über alle Aenderungen im Verkehrswesen sofort zu unterrichten, besonders über neue Linienführungen, Verspätungen, Verkehrseinstellungen usw. Das englische Versorgungsministerum hat ferner einen Aufruf an alle Engländer gerichtet, Schrapnell- und Granatsplitter von Abwehrgeschossen zu sammeln. Das Munitionsministerium ist der Ansicht, daß es sich hier um einen wichtigen nationalen Rohstoff handelt, da diese Mengen von Metall sehr wohl wieder verwendet werden könnten. Es sollen daher auf Straßen, Bahnhöfen, in Büros und Schulen Körbe zur Sammlung von Granatsplittern aufgestellt werden. Bei den ungeheuren Mengen, die von der englischen Flak allnächtlich gerade über London ausgeschüttet werden, hoffen die Behörden auf ein ansehnliches Ergebnis dieser Sammlung.

## Weibliche Flieger als Aushilfe

Wegen des Pilotenmangels im englischen Flugwesen sind jetzt weibliche Flieger, die bisher nur zu Hilfsdiensten benutzt wurden, auch zum Heeresdienst vermehrt herangezogen worden. Nach einer Londoner Eigenmeldung des „Svenska Dagbladet" sind 25 weibliche Piloten damit beschäftigt, neue Militärflugzeuge von den Fabriken zu den Flugplätzen zu fliegen oder anderweitig bei Ablieferung und Einfliegen dieser Apparate behilflich. Die Leiterin dieser weiblichen Fliegergruppe, Kapitänin Pauline Grower, und die 15 tüchtigsten Mitglieder ihrer Truppe haben bereits die Erlaubnis erhalten, auch Jagdflugzeuge wie Spitfires und Hurricanes zu fliegen. Es wird allerdings betont, daß diese Maschinen noch nicht fertig zum Kampf ausgerüstet seien und daß die Pilotinnen jedem unbekannten Flugzeug in großem Bogen ausweichen sollen, wie es ja auch viele ihrer männlichen Kollegen tun.

## Chinesische Flugzeugfabrik von japanischen Fliegern zerstört

* **Tokio**, 288. Okt. Berichte vom chinesischen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß die Operationen der Japaner an den verschiedensten Fronten planmäßig fortschreiten. So bombardierten japanische Marineflieger eine östlich der burmesischen Stadt Bahmo unweit der Grenze auf chinesischem Boden gelegene Flugzeugfabrik. Das Unternehmen, das als eines der größten chinesischen Flugzeugwerke bezeichnet wird, wurde durch mehrere Volltreffer vollkommen zerstört. Bei einem Bomben-Angriff auf militärische Ziele in der Provinz Szechuan wurden, wie das Oberkommando der japanischen Flotte in Mittelchina bekannt gibt, 10 Tschungking-Flugzeuge von japanischen Fliegern abgeschossen. Ferner werden weitere Bombenangriffe auf die Burmastraße sowie ein neuer Luftangriff auf Tschungking und die Einnahme der Stadt Schaoling in der Provinz Tschekiang gemeldet, die die Chinesen bisher noch halten konnten.

## Ein Neger amerikanischer General

O.Sch. **Bern**, 28. Okt. Präsident Roosevelt hat den Negeroberst Davis zum Brigadegeneral der amerikanischen Armee ernannt. Diese Ernennung, die in der Geschichte der Vereinigten Staaten einzig dasteht, hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit das größte Aufsehen erregt. Die Ernennung wird als eine Konzession an die Neger der Vereinigten Staaten betrachtet, die jetzt auch verstärkt zum Militärdienst herangezogen werden.

# Der Fliegererfolg gegen die „Empreß of Britain"

### Das größte bisher versenkte Schiff — London verschweigt die Bombardierung

HB. **Stockholm**, 28. Okt. Die Bombardierung und mutmaßliche Versenkung des englischen Riesendampfers „Empreß of Britain" hat in den skandinavischen Ländern gewaltiges Aufsehen erregt, in denen auf Grund ihrer eigenen großen Handelsflotten die Teilnahme an allen Vorgängen des Seekriegs besonders stark ist. Hier ist auch der Respekt vor den Giganten des Meeres sehr lebhaft. Mit jedem solchen Schiff versinkt ein Stück englischer Seegeltung. Die Stockholmer Presse macht darauf aufmerksam, daß es sich bei der „Empreß of Britain" um das größte Schiff handelt, das bisher je in einem Kriege versenkt worden sei. Von englischer Seite ist bisher keinerlei Mitteilung über den Verlust des Schiffes ausgegeben worden.

*

Das zehntgrößte Schiff der Welt, der britische Riesentransporter „Empreß of Britain" von 42 348 BRT., ist am 26. Oktober 100 Seemeilen westlich von Irland durch deutsche Fliegerbomben in Brand geworfen worden. Das Verlassen des Schiffes durch die Besatzung zeigte, daß man des Brandes nicht mehr Herr werden konnte und daher mit dem Totalverlust gerechnet werden muß. Wenn die Inneneinrichtung solcher mächtigen Fahrgastschiffe mit ihren vielen Holzteilen, Tapeten, Lackfarben und Möbeln von einem Großfeuer erfaßt wird, das man nicht in den Anfängen unterdrücken kann, dann ist praktisch mit der Vernichtung des Schiffsriesen zu rechnen. Das gilt selbst, wenn das ausgebrannte Wrack etwa noch in einen Hafen gebracht wird. Es ist dann nur noch zum Verschrotten geeignet. Das bewies so mancher Schiffsbrand von Passagierdampfern schon in Friedenszeiten, wie z.B. die Fälle der französischen Dampfer „Atlantique" und „Paris".

Diese Erfahrung wurde aber auch in diesem Kriege mehrfach bestätigt, so u. a. bei dem Brand des holländischen Atlantikdampfers „Statendam" während des Luftbombardements von Rotterdam im Mai 1940 und vorher bei dem Feuer, das im Herbst 1939 durch Unvorsichtigkeit oder Sabotage auf dem britischen Riesendampfer „Caledonia" ausbrach. Der Brand der „Caledonia" vor einem Jahr ist wenig beachtet worden, obwohl er gerade in Deutschland besonderes Interesse hätte erwecken müssen. Als die englische Presse durch eine kurze Notiz meldete, im Flottenstützpunkt Rosyth sei das Schiffsjungenschulschiff „Caledonia" durch einen Brand stark beschädigt worden, da wurde nicht erwähnt, daß es sich um den früheren deutschen Schnelldampfer „Bismarck" handelte, der bis 1935 das größte Handelsschiff der Welt war. Durch das Versailler Diktat war dieser Dampfer von 56 599 BRT. von England geraubt und lange Jahre unter dem Namen „Majestic" als Flaggschiff des englischen Fahrgastdienstes auf dem Nordatlantik benutzt worden, bis ihn schließlich die „Queen Mary" ersetzte. Dann war das stolze Erzeugnis des deutschen Schiffsbaus noch immer nicht zum Abwracken reif, sondern wurde von der britischen Kriegsmarine unter dem Namen „Caledonia" als Wohn- und Ausbildungsschiff der Schiffsjungenschule in Rosyth eingesetzt. Auf welche Weise das Riesenschiff im Herbst 1939 in Brand geriet, haben die britischen Marinebehörden verschwiegen, doch die Verheerungen des Feuers im Schiffsinnern machten die „Caledonia" für weiteren Dienst unbrauchbar, so daß sie zum Verschrotten bestimmt werden mußte.

Nicht anders erging es der bereits erwähnten „Statendam" der Holland-Amerika-Linie von 28 291 BRT., die bei der Eroberung von Rotterdam durch eine deutsche Fliegerbombe in Brand geworfen wurde, aus der deutschen Wochenschau wird vielen das Bild dieses Schiffes in Erinnerung sein, dessen gewaltiger Rumpf den brennenden Hafen überragte, aber auch die mächtige Rauchwolken des innen wütenden Feuers ausstieß. Erst nach einer Reihe von Tagen erlosch der Brand der „Statendam", doch das Schiff war nur noch zum Verschrotten brauchbar und wurde inzwischen einer Abwrackwerft übergeben.

Danach kann man sich vorstellen, welche Wirkung die deutsche Fliegerbombe an Bord des britischen Schnelldampfers „Empreß of Britain" ausgeübt hat. Dieses 42 000-Tonnenschiff hatte im Frieden ganz besonders umfangreiche und luxuriöse Fahrgasteinrichtungen, da es das Spitzenschiff des kanadischen Nordatlantikdienstes war. Erst 1931 war die „Empreß of Britain" auf der schottischen Werft John Brown & Co. in Clydebank vom Stapel gelaufen. Das Schiff war besonders auch als britischer Rivale der wenige Jahre zuvor erbauten Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" bestimmt. Mit ihren 42 348 BRT. war die „Empreß of Britain" das größte Schiff der größten Reederei eines britischen Dominions, nämlich der Candian Pacific Steamship Company, die ihren Sitz in der kanadischen Millionenstadt Montreal am St. Lorenz-Strom hat. Diese Schiffsgesellschaft gehört der bekannten kanadischen Eisenbahnfirma Canadian Pacific Railways, die beide Ozeanküsten Kanadas miteinander verbindet und durch ihre eigene Reederei den Schiffsanschluß nach Europa und Ostasien sicherstellt.

Nun ist die „Empreß of Britain" einer rächenden deutschen Fliegerbombe zum Opfer gefallen. Das Schiff diente als Transporter. Im Frieden konnte es 1200 Fahrgäste befördern, außerdem 3500 To. an Post, Gepäck und hochwertiger Eilfracht. Für den Truppentransport war die Kapazität dieses Schiffsriesen natürlich noch viel größer. Die Länge von 224 Meter, die Breite von 30 Meter und der Tiefgang von 10 Meter verdeutlichen die gewaltigen Ausmaße der „Empreß of Britain". Kein Wunder, daß die britische Admiralität den Brand dieses Schiffes, der im ganzen Empire tiefen Eindruck machen muß, zunächst wieder einmal zu verschweigen suchte, wie immer bei großen Seekriegserfolgen deutscher Waffen gegen das einst meerbeherrschende England. Auch der Name „Empreß of Britain", also „Kaiserin von Britannien", ist schließlich ein böses Omen.

## Schlachtschiff „Barham" mit schwerer Havarie in Gibraltar

* **Algeciras**, 28. Okt. Wie gemeldet wird, befindet sich das 31 100 Tonnen große englische Schlachtschiff „Barham", dessen Bug vor Dakar von einer französischen Granate schwer beschädigt wurde, in einem Dock von Gibraltar zur Reparatur. Samstag früh traf ferner ein englischer Zerstörer mit schweren Schäden ein, die von einem Seegefecht mit zwei italienischen U-Booten herrühren, das in der Nacht zum Samstag in der Meerenge von Gibraltar stattfand.

Im Hafen von Gibraltar liegen gegenwärtig das englische Schlachtschiff „Rodney" und ein Kreuzer der York-Klasse.

# „Arbeitsbereich der NSDAP. in den Niederlanden"

### Seyß-Inquart übernahm Landesgruppe der AO.

Rd. **Amsterdam**, 28. Okt. In Vollzug einer Verfügung des Stellvertreters des Führers fand am Sonntag in Utrecht die feierliche Uebergabe der Landesgruppe Niederlande in der Auslandsorganisation der NSDAP. durch Gauleiter Bohle an den Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Seyß-Inquart, statt. Die Parteiorganisation führt ab jetzt den Namen „Arbeitsbereich der NSDAP. in den Niederlanden". Unter den Gästen aus Partei, Verwaltung und Wehrmacht war auch Gauleiter Roever, Oldenburg, erschienen.

In einer längeren Rede gedachte Gauleiter Bohle des Schaffens der Auslandsdeutschen in den Niederlanden, vor allem in den schweren Kriegstagen, die den Deutschen neben zahlreichen neuen Aufgaben schwere Leiden brachten. Nachdem er ein Telegramm des Stellvertreters des Führers verlesen hatte, übergab er die Parteiorganisation an den Reichskommissar.

Reichsminister Seyß-Inquart stellte den Reichsdeutschen in den Niederlanden als neue politische Aufgabe vor: „Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft im Großgermanischen Reich vorzuleben und alle, die diesen nationalsozialistischen Erfordernissen zu entsprechen vermögen, in diese Gemeinschaft einzuschließen und ihnen zu helfen, wenn sie in gleichem wollen wie wir der neuen Lebensgestaltung der germanischen Völker zustreben".

Anschließend verpflichtete er Generalkommissar Fritz Schmidt, Münster, als Leiter des Arbeitsbereichs der NSDAP. in den Niederlanden.

## Reichstheaterfestwoche ständig in Wien

Rd. **Wien**, 28. Okt. Im Rahmen eines eindrucksvollen Appells im Neuen Gauhaus (Parlament) erfolgte gestern durch Reichsminister Dr. Goebbels persönlich in Gegenwart des Reichsleiters Reichsstatthalter von Schirach die feierliche Uebergabe des Reichs- und Gaupropagandaamtes Wien von Kreisleiter Hans Arnhold an Gebietsführer Günter Kaufmann. Bei dieser Gelegenheit gab Dr. Goebbels bekannt, daß nach Beendigung des Krieges die Reichstheaterfestwoche alljährlich in Wien abgehalten werden wird.

Zunächst ergriff Reichsleiter Baldur von Schirach das Wort, um dem scheidenden Leiter des Reichspropagandaamtes Dank und Anerkennung auszusprechen. Sodann hielt Dr. Goebbels eine Ansprache und entwickelte die Gedankengänge, die ihm beim Aufbau seines Ministeriums und seiner Dienststellen in den Gauen geleitet haben. Der eingespielte Apparat seines Ministeriums werde möglichst klein gehalten, um die erforderliche Elastizität und Spannkraft zu erhalten. Er gab Günter Kaufmann sodann die besten Wünsche für dessen künftige Tätigkeit mit auf den Weg. Bei dieser Gelegenheit gab Dr. Goebbels die Erklärung ab, daß er die Reichstheaterfestwoche ständig in Wien abhalten und auch dadurch persönlich mit dem Gau stets verbunden sein werde.

## Wechsel in der Militärverwaltung Frankreichs

* **Berlin**, 28. Okt. Am 25. Oktober schied der bisherige Chef der Militärverwaltung Frankreichs, General der Infanterie Streccius, aus seinem Amt, um neue Aufgaben zu übernehmen.

General der Infanterie von Stülpnagel übernahm am gleichen Tage das Amt des Chefs der Militärverwaltung Frankreichs.

# Volkspolitische Aufbauarbeit rings um Deutschland

### Deutsche Volksgruppenführer geben Rechenschaft — Die Haupttagung des VDA.

* **München**, 28. Okt. Nach der feierlichen Eröffnung der Haupttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande am Samstagvormittag stand der Nachmittag im Zeichen der deutschen Volksgruppen an den Grenzen des Reiches.

In seinem Referat „Die Volkstumsfrage in Nordschleswig" zeichnete Dr. Möller die Entstehung der „Nordschleswigschen Frage".

Mit Beifall wurde der Generalreferent beim Chef der Zivilverwaltung in Straßburg, SS-Standartenführer Major Dr. Robert Ernst, begrüßt. Er unterstrich, daß die Grundkräfte im Elsaß so gesund geblieben seien, daß es hier eigentlich gar kein volkspolitisches Problem gebe.

In seinen Ausführungen über die deutsche Volksgruppe in Ungarn legte der Stabsleiter der Volksdeutschen Mittelstelle, SS-Oberführer Dr. Behrends, die Stellung der Volksgruppe nach den nunmehrigen vertraglichen Abschlüssen dar. Hierauf sprach Dr. Behrends über den Sinn des Wiener Schiedsspruches und betonte, daß die Anerkennung der deutschen Volksgruppe in Rumänien als juristische Persönlichkeit vom rumänischen Staat ausgesprochen worden sei.

Zur Lage der deutschen Volksgruppe in Ungarn teilte Dr. Heinrich Mühl mit, daß die Aufbauarbeit starke Bedeutung gewonnen habe, weil sich die Zahl der ungarländischen Deutschen durch die Angliederung Siebenbürgens von 700 000 auf 800 000 erhöhte.

Ueber die Stellung und Aufgabe der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien sprach Dr. Sepp Janko und legte Rechenschaft ab über den Einsatz bei der Aussiedlung der Bessarabiendeutschen.

In seinem Vortrag „Die neue Slowakei und die deutsche Volksgruppe" erinnerte Staatssekretär Karmasin daran, wie seit 1918 das Karpathendeutschtum unter dem Druck der tschechischen und Nationalisierungsversuche zum Deutschtum zurückfand. Er zog dann Vergleiche mit den unter dem gleichen Druck gestandenen slowakischen Volk. Gemeinsame Not habe gemeinsame Brücken geschlagen.

Am Schluß der Tagung faßte Professor Dr. Haushofer die großen Gesichtspunkte der Referate nochmals in einem Schlußwort zusammen, daß die volkspolitische Aufbauarbeit der gesunden und lebendigen Kräfte des deutschen Volkstums rund um das Reich erkennen ließ.

## Große Kundgebung als Abschluß

Den Höhepunkt und Abschluß der Jahreshauptversammlung bildete am Sonntagmittag eine große Kundgebung im Festsaal des Deutschen Museums. Bis zum letzten Platz war der riesige Raum gefüllt. Der Bundesvorsitzende, Generalmajor a. D. Dr. Karl Haushofer, gab einen kurzen Rückblick auf die Tagung. Vertreter einzelner deutscher Volksgruppen erzählten noch einmal kurz von ihrem Einsatz und ihrem Kampf für das Deutschtum.

Dann sprach der Gauleiter des Traditionsgaues, Staatsminister Adolf Wagner. In seinen Ausführungen stellte Adolf Wagner den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung im Reich hinein in das Opfer und den Einsatz, in die Arbeit und in die Leistung des deutschen Volkstums jenseits der Grenzen. Kein Deutscher, so führte Gauleiter Wagner aus, ist heute mehr allein. Kein Deutscher ist heute noch Spielball fremder Mächte. Durch den Führer und damit durch die Macht und Gewalt des Reiches ist jeder Deutsche geschützt.

Die Ansprache des Gauleiters, die immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen wurde, klang aus mit Worten felsenfester Siegeszuversicht. „Der Führer marschiert uns voran. Wir folgen, komme, was kommen mag. Am Ende steht der deutsche Sieg."

Am Sonntagmittag fand eine interne Ostlandtagung statt. Im Anschluß an die Tagung empfing der Stellvertreter des Führers die VDA.-Bundesleitung und die Führer der deutschen Volksgruppen.

# Mit dem deutschen Volk in eine bessere Zukunft

### Ministerpräsident Walter Köhler auf der ersten Großkundgebung in Mülhausen

* **Mülhausen**, 28. Okt. Im Rahmen einer ersten Großkundgebung in Mülhausen sprach am Sonntagnachmittag in der festlich ausgeschmückten Langemarck-Halle, die von Tausenden von Zuhörern gefüllt war, Ministerpräsident Walter Köhler. Neben den Kameraden aus der badischen Nachbarschaft war die elsässische Jugend in unübersehbaren Reihen vertreten. Unter den Ehrengästen bemerkte man zahlreiche Vertreter aus Partei und Wehrmacht.

Fanfarenklänge grüßten den Ministerpräsidenten bei seinem Erscheinen, der eingangs seiner Ausführungen den Mülhauser Volksgenossen einen herzlichen Gruß entbot und seiner Verbundenheit mit ihm Ausdruck gab. In packenden Sätzen stellte der Minister die gewaltige Gegenwart der durch Versailles gewordenen Vergangenheit gegenüber. Starker Beifall zeigte ihm, daß seine Schilderungen über den politischen, wirtschaftlichen und militärischen Aufbau Deutschlands voll verstanden wurden.

„Wir haben nicht geschlafen und sind nicht auf alten Wegen geblieben, sondern wir haben Neues und Entscheidendes geschaffen." Das zeige auch deutlich die kurze Zeit der deutschen Verwaltung im Elsaß, nachdem die Deutschen nicht als Eroberer gekommen seien. Deutschland habe vor den hier angetroffenen Schwierigkeiten nicht kapituliert, sondern mit deutscher Gründlichkeit und Energie die Aufgaben angepackt, deren in Fülle auch in Zukunft noch zu lösen seien. Bei aller Bedeutung der wirtschaftlichen Probleme stehe aber doch das politische an der Spitze aller Aufgaben: Es sei eine politische Einheit aller Elsässer zu schaffen im Sinne des nationalsozialistischen Deutschen Reiches. Das Jahrhunderte alte tragische Geschick des Elsaß sei nicht Schuld des elsässischen Volkes, das jetzt innerhalb der kommenden Neuordnung zusammen mit dem deutschen Volk in eine bessere und schönere Zukunft marschiere.

Bei der Erörterung von Wirtschaftsfragen stellte der Ministerpräsident zur Sicherung der Wirtschaft die Regelung der Preise und der Löhne fest und kündigte an, daß die Lohnangleichung mit dem Altreich so durchgeführt werde, daß bis zum 1. November für alle Berufsgruppen die reichsdeutschen Tarife in Kraft getreten seien. Andererseits sei es natürlich nicht einfach, das ganze mit dem französischen eng verknüpft gewesene elsässische Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Die deutschen Behörden würden aber ihre ganze Kraft zur Rohstoffversorgung und Sicherstellung der Absatzmöglichkeiten einsetzen. Hierzu gehöre in erster Linie die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die schon in wenigen Wochen auch im Elsaß keinen Begriff mehr darstelle. 30 000 Arbeitskräfte würden dann in den Arbeitsprozeß eingereiht sein.

Der Ministerpräsident schloß seine oft von stürmischen Kundgebungen unterbrochenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Männer und Frauen des Elsaß Verständnis aufbringen für die große Zeitenwende, in der wir jetzt stehen. Er zollte für die bereits geleistete Arbeit und Bereitschaft zur tätigen Mitarbeit am gemeinsamen Wiederaufbau Dank und Anerkennung.

Das Sieg Heil auf den Führer und die Lieder der Nation bildeten den Abschluß der eindrucksvollen ersten Großkundgebung in Mülhausen.

# Mixed Pickles

### „Die Bezahlung ist gut"

Sch. Die Luftwaffe ist der besondere Stolz der deutschen Nation. Der Andrang von Freiwilligen ist so stark, daß den Meldungen kaum entsprochen werden kann. Ein großer Teil muß auf später vertröstet werden. Es ist der höchste Stolz eines deutschen Mannes, mit den besten Maschinen der Welt, mit den Me's oder He's gen Engelland zu fliegen. Das britische Illusionsministerium behauptet zwar unentwegt, England verfüge in den Spitfires und Blenheims über die besseren Maschinen, kann aber doch nicht verhindern, daß in Reden und Zeitungsartikeln hin und wieder der verzweifelte Ruf nach besseren Maschinen, die den deutschen gewachsen sind, laut wird. Im englischen Volk scheint man sich jedenfalls keine Illusionen darüber zu machen, wer über das bessere Material verfügt. Da nützt auch alle Reklame nichts. Selbst die vielen Arbeitslosen Londons und der Industriegebiete lassen sich nicht mehr in die Royal Air Force locken. Da nützen auch die riesigen Zeitungsinserate des Luftfahrtministeriums nichts, in denen eine verlockende Schilderung des Einkommens eines Fliegersergeanten gegeben wird. „Die Bezahlung ist gut", heißt es da. Der Deutsche setzt sein Leben für das Vaterland nicht um der Bezahlung willen ein, im Lande der Plutokraten aber kämpft man selbstverständlich für Geld, wenn das heute noch zieht ...

### Plutokratische Bescheidenheit

Das Lügenministerium kann nicht umhin, wieder einmal zuzugeben, daß „die feindliche Tätigkeit über dem Lande sehr ausgedehnt" war. Im Londoner Gebiet seien „Häusern und Buden" Beschädigungen zugefügt worden. Diese Ausdrucksweise läßt zwei Schlußfolgerungen zu. Einmal wird die Rückständigkeit der britischen Wohn- und Sozialpolitik beleuchtet. In der reichsten Stadt der Welt gibt es „Buden." Während die Plutokraten in den Palästen der westlichen Stadtteile wohnen — inzwischen haben sie es vorgezogen, in ihre Landsitze zu übersiedeln — vegetiert die Londoner Arbeiterschaft in Buden, das sind die Slums, die Elendsviertel neben den Docks und Speicherstadtteilen im Osten. Wahrscheinlicher aber ist die Annahme, daß mit der Bezeichnung „Buden" garnicht die Elendsbaracken, sondern vielleicht Lagerhäuser, Speicher und Fabrikanlagen bezeichnet werden. Wenn der Begriff „Schönheit der Arbeit" in England auch völlig unbekannt ist — der Plutokrat arbeitet ja nicht, er rechnet allerhöchstens seine garantierten Dividenden zusammen — so ist die Bezeichnung „Buden" doch wieder zu bescheiden.

### Das böse Gesicht

Die englische Zeitschrift „The Sphere" veröffentlicht ein Bild, das offensichtlich dem Informationsministerium unterschlagen wurde. Es zeigt Mr. Churchill mit düsterer Mine, wie er in einem Motorboot sitzend eine Besichtigungsfahrt durch die Docks an der Themse unternimmt. Der Hintergrund, nämlich die Docks mit den Speichern, sind wegretuschiert. Aber ebenso aufschlußreich ist die Unterschrift: „Während dieser Besichtigungsfahrt hatte der Premierminister Gelegenheit, Gebiete zu sehen, die beträchtlichen Schaden erlitten haben." Da es doch nur „Buden" sind, die von deutschen Bomben vernichtet wurden, sollte W.C. doch ein fröhliches Gesicht machen. Er will ja nach dem Kriege ein schöneres London aufbauen, und da nehmen ihm die deutschen Flieger bei den Abbrucharbeiten schon ein schönes Stück Arbeit ab. „Keep smiling, Mr. Churchill!"

### Die Arbeiterpfunde

Die besorgten Plutokraten haben den Arbeitsminister Bevin vorgeschickt, um die Arbeiterschaft durch eine Rundfunkansprache aufzupulvern. Bevin machte den schüchternen Versuch, zu behaupten, daß die britische Produktion immer größer werde. Im Namen der Regierung dankte er der Arbeiterschaft für ihre verstärkte Leistung. Bevin fügte hinzu, daß es der Regierung vor allem darauf ankomme, Waren und Rüstungsmaterial so billig wie möglich zu produzieren, „und zwar mit Rücksicht auf die gewaltige Kriegsschuld des Landes". Niemand dürfe ungehalten sein, wenn der Betrieb bei der Post nicht mehr klappe, und niemand dürfe in England über einen Mitarbeiter murren. Zum Lohn versprach der Arbeitsminister dann eine „neue Wirtschaftsordnung" und die Sorge dafür, „daß es nicht mehr jene Arbeitslosenmassen geben werde, die früher in fast allen europäischen Staaten bestanden". Mr. Bevin vergaß hinzuzufügen, daß es die Arbeitslosenmassen bei den jungen Völkern schon lange nicht mehr gibt, daß diese in England aber ständig im Wachsen begriffen sind. Der Appell gegen das Murren ist ein deutlicher Hinweis dafür, daß die Regierung von der Arbeiterschaft allerhand zu hören bekommt, und wenn Bevin meint, man müsse so billig wie möglich produzieren, so soll das einmal zum Nutzen für die Dividenden der Plutokraten sein, zum andern scheinen dem Finanzminister die Pfunde merklich auszugehen, denn, so sagt Bevin, und läßt die Katze aus dem Sack: „Die Arbeiter müssen dem Staate ihre Ersparnisse zur Verfügung stellen" — beileibe nicht die Plutokraten.

## Ueberfall auf albanischen Grenzposten

Hn. **Rom**, 28. Okt. Eine von sämtlichen italienischen Zeitungen an leitender Stelle, aber ohne Kommentar wiedergegebene amtliche Verlautbarung über den Angriff einer griechischen bewaffneten Bande auf den albanischen Grenzposten bei Korzitza und über den von griechischen oder englischen Agenten verübten Bombenanschlag auf den Sitz der italienischen Statthalterei in Porto Edda (dem früheren Santi Quaranta) hat auf die italienische Oeffentlichkeit stärksten Eindruck gemacht. Mit Spannung wird das Ergebnis der im Gang befindlichen Untersuchungen über die beiden Zwischenfälle erwartet.

## Inder aus Gibraltar ausgewiesen

Hn. **Rom**, 28. Okt. In Algeciras sind 32 indische Händler aus Gibraltar eingetroffen, die von den britischen Behörden aus der Festungsstadt ausgewiesen worden waren. Die „Indios" werden auf dem Seeweg über das Kap der Guten Hoffnung in ihre Heimat zurückkehren.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr 12 gültig.

# „Londons Scheinwerfer greifen nach uns"

## Anfang und Ende einer Angriffsnacht über der Hauptstadt des britischen Imperiums

Von Kriegsberichter Dr Albrecht Weinschenk

PK. „Mensch, da müssen Sie sich aber beeilen, wenn Sie noch einmal mit wollen. Die letzte Maschine startet gleich!" Schon rast mein Wagen durch die mondhelle Nacht über den Platz zum Start. Da steht die „Berta" zum Sprung nach London bereit. Ein bißchen Zeichensprache — und es ist geschafft. Im Propellerwind schiebe ich mich durch die Luke und Bodenwanne, taste mich durch den Bombenschacht nach vorne. Nun, der Flugzeugführer hat sicherlich über den verspäteten Gast geflucht; aber im Ueberbrüllen der Motoren verweht seine freundliche „Begrüßung". Mir ist es im Augenblick auch egal. Die Hauptsache: Der Anschluß nach London, zum zweitenmal in dieser Nacht, hat geklappt!

Gespräche an Bord sind kurz und herzhaft: „Sie haben wohl verschlafen?" brüllt mir nach geraumer Zeit, als wir schon längst den Staub der Erde von unseren Füßen geschüttelt haben, der Pilot zu. Ich kenne ihn aus manch gemeinsam erlebten Flügen. Ein Pfundskerl, wie die ganze Besatzung! „Nein, mein Lieber, ich war mit der ersten Maschine bereits drüben; aber ich will einmal Anfang und Ende einer Großangriffs-Nacht über London erleben." — „Viel Vergnügen denn auch", brüllt der Pilot und schmunzelt, soweit man dies sehen kann. Dann ist es still an Bord. Jeder ist mit seinen Gedanken beschäftigt und mit der Vorbereitung seiner Aufgabe.

### Flakgeschosse zerplatzen

Wir haben inzwischen die Wasser des Kanals überquert. Das feindliche Land unter uns zeichnet sich in allen Einzelheiten klar und deutlich ab. Die Wolkenbänke und Nebelfetzen, durch die der erste Flug noch geführt hatte, sind verschwunden. Wir fliegen in einen wolkenlosen Himmel hinein. Schon tasten feindliche Scheinwerfer nach uns; erst einer, dann ein Dutzend zu einem Strahlenbündel vereint. Doch sie finden uns nicht! Je weiter wir gegen London vorstoßen, desto aufgeregter wird unter uns das aus der Ruhe aufgescheuchte Land. Vor wenigen Stunden noch machte es einen schlafenden und ermüdeten Eindruck. Aber jetzt, nachdem vor uns Minute um Minute Bombenflugzeuge über englische Dörfer und Städte hinweggebraust waren, regen sich alle Abwehrkräfte, die das Land noch aufzubringen vermag. Immer zahlreicher strahlen die Scheinwerfer in die helle Nacht hinein. Weit vor uns sehen wir Flakgeschosse in der Luft zerplatzen. Ein rotes Aufblitzen an allen Ecken. Unsere Vorgänger sind wohl jetzt gerade über London. Märchenhaft der Anblick der Lichterdome über der Hauptstadt. Gleich werden auch wir dort sein!

### Gewaltige Spuren unserer Bomben

„Themsebögen vor uns, alles bereitmachen zum Abwurf!" Schon liegt der Bombenschütze in der Kanzel am Visier. „Ausschau halten nach Nachtjägern!" Das ist die Aufgabe des Bord- und des Wannenschützen. Ein paar Minuten habe ich jetzt Zeit, das Bild, das sich uns bietet, in mich aufzunehmen, den gewaltigen Unterschied zu erkennen, der zwischen dem ersten Abendflug und dem letzten in dieser Nacht liegt. Wohin das Auge auch schaut: Gewaltige Brände an allen Teilen der englischen Hauptstadt. Unsere Flugzeuge haben wieder einmal ganze Arbeit geleistet. Treffer in Anlagen der Rüstungsindustrie, in Versorgungsbetrieben, in Truppenteilen und Hafenanlagen, brennende Oeltanks und zerstörte Eisenbahnlinien künden erneut symbolhaft den Untergang eines Volkes an, das sich berufen glaubte, die ganze Welt diktatorisch beherrschen zu können. Gewaltige Spuren des Angriffes unserer Luftwaffe hinterlassen in uns einen schaurig unfaßbaren Eindruck. Zum ersten Male hat ein von den Kriegshetzern mutwillig hervorgerufener Krieg das überhebliche Land selbst getroffen. Mit Keulenschlägen wird das Inselvolk der unvermeidbaren Niederlage entgegengetrieben!

Unser Flugzeug nimmt unter der sicheren Hand des Piloten Kurs auf das Ziel, unbeirrt durch 30, 40, 50 Scheinwerfer, ohne Rücksicht auf die nunmehr rings um uns krepierenden Geschosse. Mit wachen Augen und angespannten Nerven suchen wir alle den Punkt, dem unsere Bomben gelten. Schon sind wir über dem großen Themsebogen. Eine Kurve! „Fertigmachen zum Abwurf!" Nun ist der Bombenschütze dran: „Etwas nach links, noch ein bißchen, so — gut!" Dann das erlösende Wort: „Alle Bomben raus!" Es hat vortrefflich geklappt. Haargenau ins Ziel fallen die schweren Brocken. Befriedigt ziehen wir ab, Kurs Heimat.

Doch diesmal soll nicht alles so glimpflich abgehen. Die Hölle ist plötzlich los! Der Wannenschütze gibt nach vorne: „Sieben Scheinwerfer von hinten!" Im letzten Augenblick bricht auch vorne der grelle Strahl dreier Scheinwerfer in die Kanzel. Zu allem Ueberfluß brüllt der Bordschütze: „Achtung, zwei Scheinwerfer von links, vier Scheinwerfer von rechts!" Wir sind in einem Strahlenbündel gefangen. Ein herzhafter Fluch des Piloten ist die Antwort, und schon windet er die Maschine nach allen Seiten. Die Scheinwerfer von uns haben uns verloren, aber von hinten her ist die Maschine immer noch im hellen Licht. Unsere Lage ist nicht beneidenswert. Die Flak schießt immer heftiger, und die schweren Geschosse platzen immer näher. Aber wir haben einen kampferprobten Piloten, den so leicht nichts erschüttern. Mit ruhiger Stimme fragt er nach der Zahl der Scheinwerfer, die uns jeweils in ihren Bahnen halten. Unsere gute He 111 benimmt sich wie ein übermütiges Fohlen. Sie schlägt nach allen Seiten aus, verschwindet im Dunkel, kommt wieder in Licht. Uns brummen die Ohren und der gewaltige Druck der Sturzflüge und der Kurven legt sich auf Kopf und Lunge. Einmal müssen wir raus!

### Nachtjäger von oben und unten

Aber als hätte der Teufel seine Hand im Spiel: Immer neue Scheinwerfer flammen auf. Wir kommen vom Regen in die Traufe. Mit einem Mal hört das Schießen der Flak auf. Wir haben unsere Erfahrungen und ahnen nichts gutes. Wenige Augenblicke später ertönt auch schon von hinten der Ruf „Achtung! Nachtjäger von oben, Nachtjäger von unten!" Wir blicken durch die Kanzel und suchen den Himmel ab. Da, oben ein komisches hin und her schwankendes Licht. „Nachtjäger auch von vorne!" gibt der Pilot mit ruhiger Stimme bekannt. Jetzt geht es um unser Flugzeug und seine Besatzung. Alles ist bereit an Bord. Ein leichtes Spiel soll der Feind fürwahr nicht haben. Ein Blick auf den Höhenmesser: Wir sind bereits tief heruntergegangen. Viel bleibt da nicht mehr übrig . . . und die Küste ist noch weit! „Jetzt fehlen uns nur noch ein Dutzend Sperrballone!" brummt der Pilot vor sich hin, als befände er sich auf einem Uebungsflug.

Seine Ruhe geht auf den einzelnen Mann im Flugzeug über. Nun heißt es Zähne zusammenbeißen und sich durchschlagen. Scheinwerfer von oben, Scheinwerfer von unten, und dazwischen vernehmen wir das Flitzen der MG-Geschosse.

Nun aber Schluß! Unser braver Stahlvogel gibt sein Letztes her. Noch müssen wir kurven, noch müssen wir den Scheinwerfern entfliehen. Wir haben kein Bedürfnis, heute vielleicht da unten noch Whisky zu trinken! Vollendet die Beherrschung der Maschine durch den Piloten. Keinen Augenblick haben wir das Gefühl, daß dieser Flug schief ausgehen könnte. Und dabei sind wir gerade noch 20 Meter hoch über dem Feindesland! Unter uns spritzen Straßen und Bäume vorbei. Wir springen über Berge, Eisenbahnschienen und Flüsse. Ein eiserner Wille vereint uns: Nach dem geglückten Angriff die Maschine auch heil nach Hause zu bringen! Wir fühlen, wie die Bewohner dieses Landes unter dem Brausen unserer tieffliegenden Maschine sich zitternd ducken.

### Doch entwischt!

Ein Gefühl des Stolzes kommt in uns hoch, wie wir so über alle Verteidigungsmittel des Imperiums hinwegrasen. Vergeblich versucht der Brite uns niederzuzwingen. Hundert helle Scheinwerfer machen die Nacht zum Tag. Tausend schwere und leichte Geschütze decken den Himmel durch Feuermauern ab. Irgendwo bilden Sperrballone einen Stahlzaun um lebenswichtige Betriebe und Industrieanlagen. Und was an Nachtjägern greifbar ist, ist heute bestimmt in der Luft.

Doch die Geschicklichkeit des Piloten, die Einsatzbereitschaft seiner Männer bringt das Unmögliche fertig. Fast streifen wir die Erde unter uns, doch der Kanal ist da! Nun kann uns die Abwehr nichts mehr anhaben. Die Nachtjäger haben uns aus den Augen verloren. Die Scheinwerfer sind verblaßt. Wir jauchzen auf vor Freude!

Durch die Maschine braust unser Kampfruf: „Horrido . . ." Und mit seinem trockenen Humor meint der Pilot: „Dieser Flug heute kostet bestimmt eine Lage Sekt!"

# Panzer rasten nicht

## Bilder von einer Panzerübung im Herzen Frankreichs

Von Kriegsberichter Herbert Dörr

PK. Monate sind seit dem Waffenstillstand mit Frankreich vergangen. Der Herbst mit seinen tausend leuchtenden Farben hat inzwischen seinen Einzug gehalten. Ein rauher, kalter Wind fegt über die Stoppelfelder Nordfrankreichs. Nichts erinnert mehr an die Schlachten, die über dieses Land hinweggebraust sind. Längst sind die Straßen, die mit zerstörten Fahrzeugen übersät waren, frei geworden. In den Städten und Dörfern, in denen heftige Kämpfe getobt haben, sind Arbeitsdienst und die Organisation Todt tätig gewesen und haben das Verkehrsnetz wieder in Ordnung gebracht.

Wenn nicht überall unsere Soldaten zu sehen wären, in ihren feldgrauen oder schwarzen Uniformen, dann könnte man wahrhaftig den Eindruck bekommen, der Frede sei im Land. Aber so ist es noch lange nicht. Noch ist der Friedensvertrag nicht unterzeichnet, noch liegt unser Erzfeind nicht am Boden.

Es ist schon lange her, da sagte ein großer Feldherr zu seinen Soldaten: Bindet den Helm fester nach der Schlacht. Wahrhaftig wir deutschen Soldaten haben diesen Grundsatz stets zu halten gewußt. Und wenn wir jetzt seit Monaten in Frankreich liegen, dann heißt das nicht ausruhen, sondern Vorbereitung zu neuen Kämpfen.

Jeder Tag bringt neue Aufgaben für uns Soldaten, sei es in der Ausbildung oder im täglichen Einsatz. Nach Tagen und Wochen theoretischer Arbeit kommt die Stunde, da es heißt: Uebung im Gelände.

*

Es geht schon gegen Mittag und immer noch nicht will sich der Himmel aufklären. Wolkenfetzen jagen über die Halden hinweg, die dünn mit Laubbäumen bewachsen sind. Wie ein schnurgerader Strich zieht sich die Straße durch das Land. Der Wind pfeift durch die Schlitze unseres Panzers. Weit drüben geht ein Bauer mit seinem Gespann übers Feld. Tiefbraun glänzt die aufgebrochene Erde. Vor und hinter uns rollen Panzer. Der Lärm des Motors und der Raupen verschlingt jedes Wort. Der Führungspanzer fährt jetzt über freies Feld. Dunkel brummt der Motor auf, tief wühlen sich die Raupen in die weiche Erde.

### Funkspruch: Panzer Marsch

Einen Augenblick lang streckte ich den Kopf aus der Luke, schaue übers Gelände, das eigenartigerweise dem ähnlich ist, wo wir bei Amiens den Durchbruch durch die Weigand-Linie zu erzwingen hatten. Auch jetzt stehen wir wiederum hinter einem dünnen Waldstreifen und warten auf den Angriffsbefehl.

Eben meldet sich die Führung. Dann folgt der Angriffsbefehl. Ein mächtiger Ruck geht durch den Panzer, alle Muskeln straffen sich, Augen und Ohren sind aufs schärfste angespannt. Ich höre den Befehl „Panzer marsch", da rollen wir auch schon. Die Hände fassen automatisch nach dem Abzugsbügel, die Augen pressen sich dicht ans Glas. Spielend leicht arbeitet sich der Panzer einen steilen Hang hinauf. Früher, bei ähnlichen Dingen hatte ich oft das Gefühl, als würden wir im nächsten Augenblick auf dem Rücken liegen. Aber das ist alles ganz anders geworden. Die Hände umklammern die Griffe, der Körper biegt sich nach vorn und die Füße stemmen sich gegen das Eisen.

Bockend steht der Panzer. Nur wenig schaut die Kuppel über den Höhenrand. Der Turm dreht sich nach allen Seiten. Jeder einzelne Punkt im Gelände wird genau betrachtet, wo Panzerjäger stehen könnten.

Da, in schneller Fahrt kommen die anderen Panzer heran. Drohend, mächtig schauen sie aus, diese unheimlichen riesigen Kolosse, die kein Hindernis kennen. Weit drüben, für das bloße Auge kaum sichtbar, bewegen sich dunkle Punkte durch das Gelände. Fast will es scheinen, als würden sie in unheimlichem Tempo vorwärts springen.

### Ein Widerstandsnest im Wald

Fast gleichzeitig haben wir ein SMG.-Nest entdeckt. Im Kuschelholz, an der Waldnase liegt es. Der blaugraue Pulverdampf verrät die Stellung. Die jungen Bäume sind für unseren Panzer kein Hindernis, krachend splittern sie auseinander, reißen die nächsten Stämme mit zu Boden. Das Nest wird glatt überfahren.

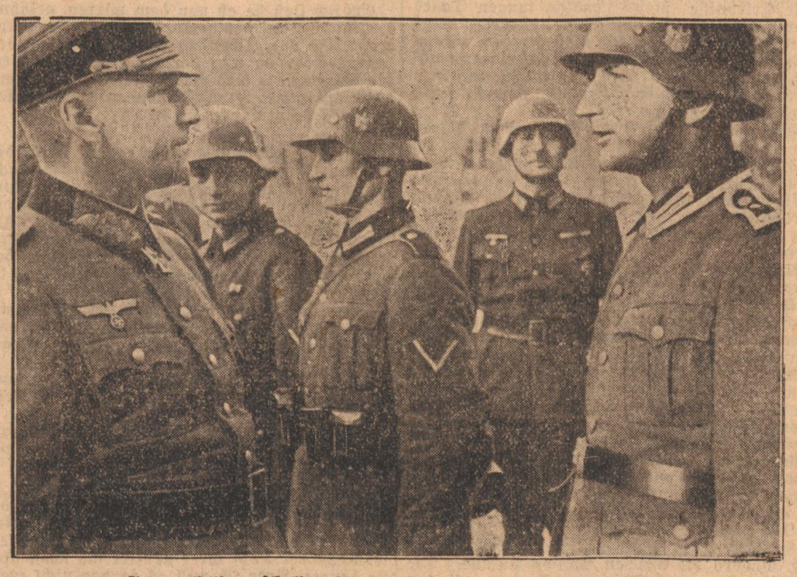
In jeder Phase verläuft die Uebung so, wie ein Ernstfall die Lage geben kann. Noch mehr als in der Heimat sind wir mit größtem Interesse bei der Sache, nachdem wir bei all den Kämpfen erfahren mußten, wie sehr es auf die völlige Beherrschung der Aufgabe ankommt. Der Angriff ist kein wildes Drauflosfahren, kein frisch-fröhliches Jagen, sondern eine, in blitzschneller Entscheidung bezwungene Situation. Jeder Handgriff muß sitzen. Keiner darf nervös handeln, sondern mit völliger Ruhe, aber vollendeter Sicherheit muß alles klappen. Keine Fragen darf es geben, die Mannschaft muß aufs feinste aufeinander eingespielt sein. Gerade während des Feldzuges hatte jeder Panzersoldat eine tiefe innere Ruhe, weil er völlig in seiner Aufgabe aufgegangen war. Diese Einheit noch mehr zu vertiefen und zu stärken ist Sinn und Zweck jeder Uebung.

### Tiefer Vorstoß in die feindliche Linie

Schon lange rollt der Angriff. Kilometerweit wird vorgestoßen. Genau so wie während des Vormarsches gilt es auch jetzt, den Feind vor uns herzutreiben, dabei raumgreifend jeglichen Widerstand zu brechen. Erfahrungen, die während des Feldzuges gesammelt wurden, werden dabei ausgewertet. Immer wieder kommen neue Befehle durch. Marschänderungen werden vorgenommen. Der Panzerführer gibt an den Fahrer die Befehle weiter.

Eben wird von der Befehlsstelle „Das Ganze Halt" durchgerufen. Auf freiem Feld nehmen unsere Panzer Aufstellung. Die Uebung, diesmal in größerem Verbande durchgeführt, ist zu Ende. Die Panzerführer treten zu einer Besprechung zusammen.

Es gibt keine Pause in der Ausbildung der Panzer. Ob wir in Frankreich oder in der Heimat liegen ist gleichgültig. Immer sind Panzer einsatzbereit zu neuen Aufgaben.



**Generalfeldmarschall v. Brauchitsch bei den Soldaten im Westen**

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, unternahm eine Besichtigung bei unseren Soldaten im Westen. Immer wieder erkundigte sich der Generalfeldmarschall bei den Männern nach ihren Familienverhältnissen und Erlebnissen im Kriege. (PK-Mees-Scherl-M.)

**Reichsmarschall Göring wurde vom Führer erneut mit der weiteren Durchführung des Vierjahresplanes betraut** (Presse-Hoffmann)

# Marine-Artillerie wacht an der Küste

## Schwere feindliche Schiffseinheiten vor Cherbourg nach kurzem Gefecht verjagt
## Nachtangriff englischer Kriegsschiffe verhindert

Von Kriegsberichter Kurt Parbel

P.K. Unweit von Cherbourg an der normannischen Küste. Von einer in den Kanal vorspringenden breiten Landzunge schweift der Blick weit über die See. Drüben, hinter dem Horizont, liegt die Steilküste der englischen Insel. Dort liegt Cherbourg, Frankreichs zweitgrößter Kriegshafen. Dunkel heben sich Stadt und Hafen von der sonnenübergossenen See ab. Ueber sie halten hier Marine-Artilleristen der Küstenverteidigung Wacht. Vor ihnen fällt die Küste steil ab zur See, die sie mit ihren weittragenden Rohren beherrschen. In dem Gelände versteckt und durch Tarnnetze gegen Fliegersicht geschützt, stehen die schweren Geschütze auf den Betonfundamenten. In großen Baracken in der Nähe ihrer Waffen liegen die Marine-Artilleristen in Mittagsruhe.

Ein Rundfunkgerät ist eingeschaltet. Der OKW.-Bericht wird durchgesprochen. An seinem Schluß heißt es, daß schwere englische Seestreitkräfte Cherbourg angegriffen haben und durch Wirkungsfeuer der Küstenartillerie nach kurzer Zeit die Beschießung abbrechen mußten.

**Die Freude steht den Männern auf den Gesichtern geschrieben. Das waren sie! Das ist ihre Batterie, die diesen Erfolg errang!**

Sie haben es nicht so gut, wie ihre Kameraden auf den Einheiten der Kriegsmarine, die immer wieder an den Feind fahren. Sie müssen warten, bis der Feind kommt und die Küste bedroht, erst dann können sie zeigen, daß sie Meister ihrer Geschütze sind und jeden feindlichen Angriff vernichtend zurückschlagen können.

So war es auch in jener Nacht, einer fahlen Mondnacht an der normannischen Küste. Fliegerangriffe tobten über Cherbourg. Das sahen die Posten an den Geschützen und auf dem Leitstand, das hörten die Männer in ihren Baracken. Weit über Cherbourg hinaus drang das konzentrierte Abwehrfeuer der schweren deutschen Flak. Scheinwerfer tasteten über den Himmel, weiß, rot und grün flogen Leuchtspurgeschosse den feindlichen Fliegern um die Ohren. Hellwach wurden die Männer, als sich in das Abwehrfeuer Detonationen mischten, die sie noch nie gehört hatten. Das konnten keine Bomben sein! Durch die Luft hörten sie es heranheulen, bis ein berstendes Krachen alles erzittern ließ. Da sahen es auch schon die Posten und zu gleicher Zeit der Batteriechef: feuernde Schiffseinheiten seewärts!

„Alarrrm . . .", so schneidend und scharf ging es noch nie durch die Baracken, in denen die Männer von den weit entfernten schweren Detonationen schon wach geworden waren. in wenigen Minuten sind die Geschütze klar, die schweren Lafetten geschwenkt. Der Befehlsübermittler ruft die Werte des Leitstandes, und die Munitionskarren sind herangefahren. Granate, Beiladung und Kartusche in das Rohr geschoben. Langsam heben sich die Mündungen. Der Geschützführer meldet an den Leitstand feuerbereit. Sekunden später schrillt die Feuerglocke. „Feuer . . .", kommandiert der Geschützführer. Das Wort geht in der Detonation des Abschusses unter. Der Artillerist hat die Leine der Abzugsvorrichtung schon durchgezogen. Die erste Salve heult dem Feind entgegen. Verbesserungen werden durchgegeben. Fieberhaft arbeiten die Munitionsmänner. Die Männer an den Geschützen sehen nichts. Jeder denkt nur daran, ruhig und exakt seine Aufgabe zu erfüllen.

Durch die großen optischen Geräte auf dem Leitstand kann der Offizier, der das Feuer leitet, deutlich mehrere feindliche Einheiten ausmachen. Ein sehr großes Kriegsschiff feuert mit dem vorderen und achteren Turm. Die Salven werden gemessen. Sie liegen gut!

**Nach der vierten deutschen Salve bricht der Feind das Feuer ab.**

Er versucht noch einmal seine Breitseite auf Cherbourg zu feuern, immer verfolgt vom Feuer der Marine-Artillerie, die im gleichmäßigen Salventakt den Eisenhagel ihrer schweren Geschosse seewärts schickt. Der Feind feuert nicht mehr! Nach den gut sitzenden deutschen Salven bricht er die Beschießung ab. Nur die Wirkung der Küstenartillerie kann ihn bewogen haben, jetzt mit hoher Fahrt auf Nordkurs abzulaufen. Das Feuer der Marine-Artillerie sitzt ihm weiter im Nacken. 26 Salven sind aus den Rohren gejagt, als die deutschen Geschütze nach einer Stunde schweigen. Ueber eine Entfernung von 12 000 bis 20 000 Meter ging der Kampf. Ein Munitionswagen ging an einem Geschütz zu Bruch. Mit den Händen haben zwei und drei Männer die zentnerschweren Granaten und Kartuschen gemannt.

Jetzt sitzen sie vor ihren Baracken in der Sonne und sprechen von dieser Nacht ihrer Bewährung. In der Zeit des Beginns des Feindbeschusses bis zu seiner Flucht haben mehrere Salven aus 38-Zentimeter-Rohren der Schiffsartillerie schwere Verwüstungen in den Wohnvierteln angerichtet. Die Küstenartillerie der Kriegsmarine bewahrte die Bevölkerung vor weiteren harten Verlusten.

### Abfuhr für Achmed Maher

W.T. **Rom**, 27. Okt. In dem Fiebereifer, sich seinem englischen Brotgeber gefällig zu erweisen, hatte der ägyptische Kammerpräsident Achmed Maher zur Vorbereitung der Edenreise nach Kairo auf einer Veranstaltung der Saad-Partei verschiedene hervorragende nationalistische Persönlichkeiten Aegyptens angegriffen und verleumdet, da sie Englands Sache nicht unterstützen wollten. Eine dieser Persönlichkeiten, und zwar der Chef der ägyptischen Nationalpartei, Hafez Ramadan, hat jetzt in der Kairoer Zeitung „Al aram" dem von England gekauften Achmed Maher eine Antwort zuteil werden lassen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Politisch bedeutsam sind Ramadans Ausführungen über Aegyptens Stellung zu Italien, indem er nachweist, daß bei einer Kriegserklärung Aegyptens Italien das Recht besitze, Aegypten zu besetzen. Damit aber würde der Traum Aegyptens auf Unabhängigkeit für immer enden. Die einzige vernünftige ägyptische Politik könne nur in dem Vertrauen auf das Wort Mussolinis bestehen, daß Italien nicht Aegypten bekämpft, sondern allein die Engländer in Aegypten.

# Das Buch sei unser Kamerad

**Beginn der Herbstveranstaltungen des Deutschen Buches / Feierstunde im Rathaussaal**

**G.R. In ganz Deutschland begannen in den Vormittagsstunden des Sonntags die Herbstveranstaltungen für das deutsche Buch, deren Höhepunkt wie alljährlich das Dichtertreffen in Weimar bildete, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergriff. In dem festlich geschmückten Festsaal des Karlsruher Rathauses wurden durch den Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Pg. Schirpf im Rahmen einer Feierstunde die Veranstaltungen des Gaues Baden begonnen und gleichzeitig die Jahresschau des Deutschen Schrifttums eröffnet.**

Zu Beginn der Feierstunde, zu der sich Vertreter von Partei und Stadt neben zahlreichen aus dem Schrifttum, dem Buchhandel sowohl, wie Interessierte aus allen Volkskreisen eingefunden hatten, spielte das für solche Feierstunden durch die Sauberkeit seines Vortrages schon bekannte Karlsruher Kammerorchester unter seinem verdienstvollen Leiter Walter Schlageter die Variationen über das Deutschlandlied von Josef Haydn. Als Geleitwort für die ganze Feierstunde las dann Pg. Schirpf das Wort des Führers:

„Für was wir zu kämpfen haben, ist die Sicherung des Bestehens und der Vermehrung unserer Rasse und unseres Volkes, die Ernährung seiner Kinder und Reinhaltung des Blutes, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes, auf daß unser Volk zur Erfüllung der auch ihm vom Schöpfer des Universums zugewiesenen Mission heranzureifen vermag."

Nach der Begrüßung aller Anwesenden namens des Landeskulturwalters Pg. Schmid und der Uebermittlung des Dankes an alle diejenigen, die zum Gelingen der Veranstaltungen vorbereitend sich eingesetzt hatten, gab Pg. Schirpf dann zunächst einen zusammenfassenden Ueberblick über alle Veranstaltungen, die in dieser Woche für das deutsche Buch in der Gauhauptstadt stattfinden werden. Dann führte der Redner etwa folgendes aus: Es müsse uns alle heute seltsam berühren, daß wir uns in einer Zeit, da die deutschen Waffen aufs höchste zum Entscheidungskampf angespannt sind, in einer friedlichen Gemeinsamkeit zusammenfänden, um unsern Blick der Gestalt des deutschen Buches zuzuwenden. Dies sei nur daher möglich, daß das deutsche Buch nicht mehr als ein abseitiges, unpolitisches Instrument der „Dichter und Denker" angesehen werde, sondern weil „das deutsche Buch heute nicht nur Werkzeug des politischen Willens, des völkischen Gefühls, der staatlichen Machtentfaltung ist, weil es selbst Teil und Wesen allen Lebens, das aus den deutschen Raumkräften, aus der schöpferischen Fülle und Sendung des eingeborenen Blutes sich entfaltet und Wesensgestalt des Volkes geworden ist".

Und als Instrument in diesem Ringen um das Reich wende sich das deutsche Buch heute nicht mehr einem bestimmten Kreis zu, sondern rechne auf das ganze Volk, ja es sei in diesem Kampf nicht mehr ein abseits stehender Teil, es erziehe nicht zur Wehrhaftigkeit, sondern sei selbst Schwert. „Darum", so fuhr Pg. Schirpf fort, „ist der heutige feierliche Aufruf und Einsatz zum Buche im Höhepunkt unseres Entscheidungskampfes in der Welt mehr als die bloße Fortsetzung einer liebgewordenen Tradition, er ist vielmehr Appell zur innerlichsten Sammlung der Kräfte für den endgültigen Sieg und schon die Unterbauung für die unerhörte völkische Kraft, die den Sieg zu tragen und zu halten hat, soll ein wirklicher Frieden werden". Das Buch werde aber heute in dieser Ausstellung präsentiert als eine Art „Truppenschau sämtlicher Waffengattungen des völkischen Einsatzes im Kampf um die Entscheidung", und so werde der deutsche Reichskampf im Osten und Westen, im Norden und Süden, um den kolonialen Einsatz in der Welt, der Kampf der Geister und Gemüter, der Kampf der Waffen und Heere zur Schau gestellt. Was heute den deutschen Menschen bewegt, ist ihm in dieser Jahresschau im Buch geboten, sagte Pg. Schirpf und gab damit eine treffende Charakterisierung der im Rund des Saales auf zahlreichen Tischen übersichtlich ausgestellten Bücher. Er schloß seine Ausführungen mit dem Satz: „So ist Dir, Deutscher von Führer und Volk, das deutsche Buch als Kamerad zur Seite gegeben, wie dem Soldaten das Schwert. Kämpfe, wirke und zeuge in treuer Kameradschaft mit ihm für des Volkes starkes und ewiges Heil".

Nach diesen mit lebhaftem Beifall von den zahlreichen Hörern aufgenommenen Ausführungen spielte das Karlsruher Kammerorchester den zweiten Satz aus dem Conzerto grosse von Vivaldi für zwei Violinen und Streich-Orchester in klarster Wiedergabe und übersichtlich gestalteter Form. Ein Sieg Heil auf den Führer und die Lieder der Nation beschlossen die Feierstunde.

Nach der Eröffnung fand die Jahresschau des deutschen Schrifttums lebhaftestes Interesse, weil hier ein in jeder Beziehung zuverlässiges Schrifttum dem interessierten Volksgenossen in übersichtlicher Auswahl aus der Fülle der heute auf den Markt kommenden Neuerscheinungen geboten wird. Schon in den ersten Vormittagsstunden zeigte die Ausstellung einen ausgezeichneten Besuch.

# Triumph der Heiterkeit

**Eine humorvolle Abendveranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude" in der Festhalle**

Mit ihrer bunten Abendunterhaltung „Triumph der Heiterkeit" am Samstag in der Festhalle erzielte die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wieder einen Riesenerfolg. In der vollbesetzten großen Halle wurde in abwechslungsreicher Folge ein auf die heitere Note abgestimmtes Programm von Stapel gelassen, das jedem führenden Varieté Ehre gemacht haben würde.

Karl Peukert, der bekannte Humorist und Ansager, führte die große Künstlerschar an. In der Ansage wie in eigenen Nummern bot der Münchener eine ausgezeichnete Leistung. Sein geistvoller und pointenreicher Vortrag erntete immer wieder starken Beifall. Erstmals sah und hörte man in Karlsruhe den vom Rundfunk her bekannten Hamburger Lothar Röhrig mit seinem Partner Patrik Hoffmann, dem vielseitigen Pianisten des Abends. Röhrig, der Liebling der Hamburger, ist die verkörperte gute Laune selbst. Der singende Komiker rief mit seinen verrückten Einfällen immer neue Lachsalven hervor. Einen weiteren Höhepunkt des Programms stellten die tänzerischen Darbietungen von Lisa Kretschmar und Günther Heß dar, den ehemaligen Solotänzern der Berliner Staatsoper. Die jungen Künstler sind nicht nur durch eine sympathische Erscheinung ausgezeichnet, sondern auch durch ein ausgereiftes Können, wie man es hier selten von einem Tanzpaar sah.

Grete Deditsch, eine unverkennbar echte Wienerin mit dem richtigen wienerischen Temperament und Charme, brachte mit angenehmer Stimme hübsche kleine Liedchen zu Gehör. Rose Drvigk, eine vielversprechende junge Künstlerin, zeigte ihre Vielseitigkeit in Step- und akrobatischen Tänzen. Max Morland ist nicht nur ein ausgezeichneter Jongleur. Von seinen Kollegen unterscheidet er sich durch sein nie stillstehendes Mundwerk und die wirklich komische Art seiner Vorführungen. Der gelenkigen jungen Aequilibristen Pußtay und Comp. haben in ihre Nummer noch einen hübschen Dressurakt eingebaut. h.-h. Schultze.

## Anregungen für einen Wochenküchenzettel

**für die Zeit vom 28. Oktober bis 3. November**

**Montag:** Morgens: Kinder: Grünkerngrütze mit geriebenen Aepfeln. Erwachsene: Malzkaffee, Vollkornbrot, Hagebuttenmarmelade. Mittags: Graupensuppe mit einer roten Gelberübe eingerieben. Sauerkrautsalat mit Gurken und Aepfeln, Bratkartoffeln. Abends: Apfelbettelmann mit Saftsoße, deutscher Tee.

**Dienstag:** Morgens: Müsli mit geriebenen Gelberüben, Vollkornbrot mit Butter. Mittags: Gemüsesuppe, Kartoffelklöße mit Gulasch. Abends: Schalkartoffeln, Selleriesalat und Rest der Gulaschsoße. Hagebuttentee.

**Mittwoch:** Morgens: Kinder: Haferflockenbrei und ein Apfel. Erwachsene: Malzkaffee, Vollkornbrot, Butter. Mittags: Sagosuppe, Gelberübenpuffer, Kartoffelbrei. Abends: Aufgebratene Kartoffelklöße (Reste) mit Endiviensalat, Melissentee.

**Donnerstag:** Morgens: Kinder: Malzkakao, Vollkornbrot, Kürbismarmelade. Erwachsene: Malzkaffee, Vollkornbrot, Kürbismarmelade. Mittags: Dunkle Selleriesuppe, Brawurst, Wirsinggemüse, Schalkartoffeln. Abends: Bratkartoffeln (Reste der Schalkartoffeln), Meerrettichsoße, Spitzwegerichtee.

**Freitag:** Morgens: Kinder: Heiße Milch, Marmeladebrote. Erwachsene: Malzkaffee, Marmeladebrote. Mittags: Dicke Kartoffelsuppe, Grünkernschnitten und Apfelkompott. Abends: Schalkartoffeln, Zwiebelsoße, Rotrübensalat, Brombeerblättertee.

**Samstag:** Morgens: Kinder: Vollkornmehlbrei. Erwachsene: Malzkaffee, Vollkornbrot, Butter, Kunsthonig. Mittags: Lauchsuppe, Wintermischgemüse mit kleinen Fleischklößchen (Eintopf). Abends: Leberwurstkartoffeln, Krautsalat, Apfelschalentee.

**Sonntag:** Morgens: Malzkaffee, Hefeapfeltaschen aus kaltem Hefeteig. Mittags: Gebratene Blutwurst, Rotkraut, Kartoffelbrei mit Kastanien garniert. Abends: Bunte Abendplatte mit Vollkornbrotquarkbroten, Apfelsüßmost.

**Kalter Hefeteig. Zutaten:** 500 Gramm Mehl, 60 Gramm Fett, etwas Salz, abgeriebene Zitronenschale, ¼ Liter Milch, 50 Gramm Hefe, Zucker 80 Gramm. **Zubereitung:** Aus den Zutaten, die alle kalt sein müssen, bereitet man mit Ausnahme des Zuckers einen festen Hefeteig, den man zu einem festen Kloß formt. Dieser wird in eine Schüssel mit kaltem Wasser gelegt. Wenn der Teig nach etwa einer halben Stunde an die Oberfläche kommt, ist er gegangen. Man nimmt ihn aus dem Wasser, gibt ihn kurz zum Abtropfen auf ein Sieb, arbeitet tüchtig den Zucker darunter. Sofort ausrollen und backen. Dieser Teig eignet sich für alle Arten Hefegebäck.

Deutsches Frauenwerk
Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft.
Gau Baden.

## Klavierabend Richard Laugs

Am 5. November veranstaltet die NSG. „Kraft durch Freude" im Eintrachtsaal ihren 1. Solistenabend. Richard Laugs, Mannheim, der für diesen Abend verpflichtet ist, gehört zu den aussichtsreichsten Nachwuchspianisten. Bereits mit 15 Jahren spielte er unter seinem Vater Dr. h. c. Robert Laugs, dem Dirigenten des Staatstheaters in Kassel, das c-moll-Konzert von Beethoven. Erfolgreiche Auslandsreisen nach Portugal, Spanien, Schweiz, Belgien, Frankreich und Italien haben diesen jungen Künstler über die Grenzen Deutschlands bekanntgemacht.

Der Abend verspricht zu einem künstlerischen Erlebnis zu werden. Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen der NSG. „Kraft durch Freude" erhältlich.

## Jahrmarkt bis zum 3. November verlängert

**Wie wir erfahren, ist die Vergnügungsmesse auf dem Skagerrak-Platz und der Verkaufs-Jahrmarkt auf dem Platz am Alten Bahnhof bis zum 3. November verlängert worden.**

## Kurze Stadtnachrichten

**Badisches Staatstheater.** Im Großen Haus gelangt heute abend um 19.00 Uhr die Lehar-Operette „Der Zarewitsch" zur Aufführung, und zwar außer Miete.

**Ihren 80. Geburtstag** feiert heute in geistiger Frische Frau Christiane Mohr, Maschinenfabrikantenwitwe, Rudolfstraße 4.

**Das Programm der Atlantik-Lichtspiele** zeigt ab heute den Hans-Steinhoff-Film „Tanz auf dem Vulkan". Gustav Gründgens, Ralph Arthur Roberts, Hans Seibel, Theo Lingen, Sybille Schmitz, Gisela Uhlen spielen die Hauptrollen. Kulturfilm „Hart im Wind" und die deutsche Wochenschau eröffnen das Programm.

## Am schwarzen Brett

**NS.-Frauenschaft** — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppen Ost I, II und IV: Am Dienstag, 20 Uhr, Pflichtversammlung im „Saalbau", Gottesauer Str. Alle Frauen unserer Ortsgruppen sind eingeladen. — **Ortsgruppe Süd II:** Am Donnerstagnachmittag 3 Uhr findet in der Heveniusschule (Handarbeitssaal) ein Hausfrauennachmittag statt. Alle Frauen unserer Ortsgruppe, auch Nichtmitglieder, sind hierzu herzlich eingeladen. Notizblock und Bleistift bitte mitbringen. —

**Deutsches Volksbildungswerk**
Vorträge:

**Heute Montag,** 28. Oktober, 20 Uhr pünktlich, Aufbau der Techn. Hochschule: Oberregierungsrat Walter, Lichtbildervortrag über „Baden, wehrgeographisch gesehen". (Karten RM 0.80, auf Hörerkarte 0.60, Studenten, Schüler und Uniformierte 0.40, mit Hörerkarte 0.30.) — **Morgen Dienstag,** 29. Oktober, 20 Uhr pünktlich, Nowack-Saal: Dr. Edmund Neuendorff (Köln-Aachen): Leibesübung als Erziehungsmittel des deutschen Menschen". (RM 1.20, Hörerkarte 0.80.) — **Mittwoch,** 30. Oktober, 20 Uhr pünktlich, Hochschule für Musik, Kriegsstr. 166/168: Elsässische Lyriker lesen aus ihren Dichtungen. Festliche Umrahmung durch oberrheinische Musik. Karten RM 1.20, num. Plätze RM 2.— (gut Hörerkarte und für Mitglieder des Deutschen Scheffelbundes RM 0.80 und RM 1.50). Schüler, Studenten, Uniformierte RM 0.60. Kartenvorverkauf bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (Ludwigsplatz). — Dichterabend des Deutschen Scheffelbundes: **Dienstag,** 29. Oktober, Festsaal der Karlsruher Lebensversicherung, Eingang Südl. Hildapromenade: Staatsschauspieler Friedrich Brüter liest Burtes „Prometheus". Hörer des Volksbildungswerks zahlen den ermäßigten Preis von RM 0.60.

**Amtliche WHW.-Mitteilungen**

**Ortsgruppe Karlsruhe-Durlach I,** Am Zwinger 5. Ausgabe am Donnerstag, den 31. Oktober, Buchstabe A—Z: 15—17 Uhr.

# Die erste Fußballklasse im Punktekampf

**Weingarten und Südstern noch ungeschlagen — Blankenlochs erste Niederlage**

**Staffel 5:**

Neureut — Blankenloch 4:3
Südstern — Beiertheim 6:3
Grötzingen — Frankonia 1:1
Durlach-Aue — Berghausen 4:1.

**Staffel 6:**

Weingarten — Söllingen 4:2
Ettlingen — Knielingen 5:3
Daxlanden — Germania Durlach 3:0
Rüppurr — 1921 Karlsruhe 4:1.

In der Staffel 5 ist es den Neureutern gelungen, die Blankenlocher Mannschaft zu stoppen. Südstern hat auch sein Treffen gegen seinen Platznachbar Beiertheim siegreich abschließen können. Bei Grötzingen — Frankonia kam es zu einer Punkteteilung mit 1:1. Grötzingen hat sich so den ersten Punkt geholt — In der Staffel 6 behält Weingarten die Spitze, und Rüppurr holte sich gegen den FC. Karlsruhe 1921 die ersten zwei Punkte. Die Durlacher Germanen unterlagen gegen Daxlanden und Ettlingen hat durch den Sieg über Knielingen sich an die zweite Stelle der Tabelle emporgeschraubt.

**Staffel 5**

### Durlach-Aue — Berghausen 4:1

Das Spiel begann mit Vorstößen der eifrigen Gäste. Aue mußte sich in die Verteidigung zurückziehen, verstand es aber mit seinem technischen Können immer wieder, die starken ungekünstelten Angriffe des Berghausener Sturmes abzuwehren. Der Ball wanderte auf und ab; auf beiden Seiten gab es gute Gelegenheiten, aus denen Berghausen kurz vor Halbzeit das erste Tor erzielte. Nach Wiederbeginn spielte Aue mit Wind im Rücken und in der 49. Minute fiel durch Strafstoß des Rechtsaußen der Ausgleich. Nun übernahm Aue das Spiel. Berghausen hatte sich in der ersten Hälfte zu stark ausgegeben, so daß einige Spieler nicht mehr standhalten konnten. In der Folge erzielte der Linksaußen von Aue zwei schöne Tore. Ein Spieler von Berghausen mußte wegen hartem Spiel den Platz verlassen. Berghausen kam nur noch vereinzelt vor das Auer Tor und eine Minute vor Schluß schoß der linke Verteidiger von Aue den 4. Treffer.

### Grötzingen — Frankonia Karlsruhe 1:1

Trotz aller Anstrengungen und besseren Spieles ist es den Grötzingern nicht gelungen, den Frankonen die beiden Punkte abzunehmen. Das Spiel begann mit leichter Ueberlegenheit des Gastgebers und führte in der 17. Minute zum Erfolg. Eine Vorlage des Rechtsaußen konnte der Halblinke zum Führungstreffer einschießen. Auch die Frankonen hatten einige gute Gelegenheiten, die sie aber nicht verwerten konnten. So ging es mit 1:0 für Grötzingen in die Pause. Der Gastgeber lag nun fast ständig im Angriff, aber alle Unternehmungen scheiterten an der hervorragenden Arbeit des Karlsruher Tormächters. 15 Minuten vor Schluß kamen dann die Frankonen zum Ausgleich.

### Neureut — Blankenloch 4:3

Blankenloch hatte eine körperlich starke und auch spielerisch recht gute Mannschaft zur Stelle, die über einen Torwart verfügte, der wahrlich der Turm in der Schlacht war. Blankenloch ging auch nach 15 Minuten mit 2:0 in Führung. Von jetzt ab setzte Neureut alles auf eine Karte und bald verbesserte Neureuts Mittelstürmer auf 2:1 und noch vor Halbzeit war es derselbe Stürmer, der den Gleichstand herstellte. Die zweite Halbzeit begann mit der 3:2-Führung für Blankenloch, die vom Anstoß weg erfolgte. Hart ging der Kampf weiter, bis Neureut durch seinen Halbrechten wiederum gleichzog. Neureut ging dann, nachdem zwei Elfmeter verschenkt waren, durch einen dritten in Führung. Von jetzt ab wurde das Spiel von seiten Blankenlochs noch härter, bis sich der Mittelstürmer einen Platzverweis holte. Nur der sehr guten Leistung des Schiedsrichters war es zu verdanken, daß das Spiel glatt über die Strecke kam.

### Südstern — Beiertheim 6:3

Südstern bleibt weiter in Führung in der Staffel 5 und hat auch gestern wieder bewiesen, daß er mit Recht diese Stelle in der Tabelle einnimmt. Es war ein schönes Spiel, das sich die beiden Platznachbarn lieferten und Südstern war vor der Pause stark tonangebend. Daß der Verein über einen guten Sturm verfügt, beweist schon, daß bis zum Seitenwechsel ein 5:0 erzielt worden war, bei welchem Resultat die ganze Stürmerreihe des Platzbesitzers mit je einem Tor pro Stürmer beteiligt war. Nach dem Seitenwechsel wendete sich jedoch das Blatt, die Hintermannschaft des Südstern rückte zu weit auf, Beiertheim erfaßte dieses sehr gut, 3 Durchbrüche und 3 Tore waren der Erfolg der nun etwas besser werdenden Beiertheimer. Gegen Schluß des Spieles machte Südstern in der Torziffer das halbe Dutzend voll.

**Staffel 6**

### Daxlanden — Germania Durlach 3:0

Gleich zu Beginn des Spieles belagerte Daxlanden das Durlacher Tor. In der 12. Minute schoß der Mittelstürmer das erste Tor für Daxlanden. Sieben Minuten vor Halbzeit konnte Daxlanden den zweiten Treffer anbringen. Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte legte Durlach ein mächtiges Tempo vor und brachte die Daxlander Hintermannschaft stark in Verwirrung, doch die gute Verteidigung sowie der Torwart konnten jeden Erfolg des Gegners zunichte machen. In der 23. Minute schoß der Rechtsaußen der Daxlander ein weiteres Tor, das aber vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde. Die Durlacher drängten weiter, doch ohne Erfolg. Nun machte sich Daxlanden wieder frei, schöne Kombinationszüge konnte die Durlacher Hintermannschaft nicht mehr aufhalten, so schoß der Halblinke sieben Minuten vor Schluß zum dritten Treffer für Daxlanden ein.

### Ettlingen — Knielingen 5:3

Bei dem gestrigen Spiel umjäumten nahezu 1200 Zuschauer das Spielfeld. Knielingen war der stärkste Gegner, der bisher auf dem Ettlinger Gelände antrat. Eine überaus schlagsichere, jedoch oft sehr massierte Verteidigung machte dem Ettlinger Sturm das Leben sauer. Knielingen erzielte nach etwa 20 Minuten Spielzeit das erste Tor, worauf Ettlingen mit dem Gegentreffer erwiderte. Die erste Halbzeit verlief unter drückender Ueberlegenheit des Platzvereins, der aber bei Knielingen keinen weiteren Treffer anbringen konnte. Bei Halbzeit stand die Partie 1:1. Gleich nach dem Wechsel legte Knielingens Sturm in forscher Weise los und erzielte zwei weitere Tore. Das war für Ettlingen das Signal zum Generalangriff. In kurzer Zeit war der 3:3-Stand erreicht und in den restlichen 20 Minuten erzielte Ettlingen zwei weitere Tore, womit das Endresultat von 5:3 hergestellt wurde.

### Weingarten — Söllingen 4:2

Das Spiel begann für beide Mannschaften vielversprechend. In der 3. Minute stand es 1:0 für Weingarten. Söllingen kam aber bereits in der 5. Minute zum Ausgleich. Bei offenem Spiel erzwang Weingarten in der 9. Minute abermals die Führung. Durch Kopfball des Rechtsaußen erzielte Weingarten den 3. Erfolg. Noch vor der Pause verringerte Söllingen den Torabstand, da durch eine etwas harte Elfmeterentscheidung das 2. Tor fällig wurde. Nach Wiederbeginn flaute das Spiel ab. Beide Verteidigungen konnten alle Angriffe abwehren, bis einige Minuten vor Schluß Weingarten durch den Halblinken zum 4. Tor kam und damit den Sieg sicherstellen konnte.

### Rüppurr — 1921 Karlsruhe 4:1

Endlich ist es den Rüppurrern gelungen, die ersten Punkte seit Beginn der Verbandswettspiele zu holen. Als Gegner hatten sie den Neuling in der Klasse, FC. 1921 Karlsruhe, bei dem es besonders in der Abwehr etwas mangelte. Mit den Vorstößen, die die Gäste unternahmen, hatten sie wenig Glück, denn die Hintermannschaft des Gastgebers griff immer zur rechten Zeit ein, um den Gegner zurückzuweisen. Mit guten Vorstößen, kamen die Rüppurer zu 4 Toren, während dem FC. Karlsruhe nur das Ehrentor gelingen konnte.

Das Ende Ihrer Magenbeschwerden

von Magendruck, -brennen, -schmerzen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Kollern, Blähungen usw., durch Beseitigung der Ursachen herbeiführen, ist das Ziel der neuen Behandlungsart mit

Thylial-Pillen

Frei von Katron und Magnesia, ist Thylial bestimmt, den Magensäuregehalt zu normalisieren, der Bildung schädlicher Gärungssäuren entgegenzutreten und Aetzungen der Magenschleimhaut zu verhüten. Darin liegt die Erklärung für die raschen und gründlichen Dauererfolge des Thylial-Verfahrens. – Schachtel mit 40 Pillen RM. 1.52. Erhältlich in den Apotheken; wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie die Aufklärungsschrift T 689 kostenlos u. unverbindlich von der Firma Carl Bühler, Konstanz.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt SOLTIT!

„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

# Das silberne Spiel

**Roman einer Eiskunstläuferin / Von E. O. Single**

(4. Fortsetzung)

„Ich glaube, wir bestellen die Gymnastik für morgen ab", sagte sie, sonderbar abwesend und ohne den Amerikaner überhaupt zu beachten. „Ich muß nach Montreux."

„Hallo, Helen!" Tarka hatte erst jetzt seinen fatalen Schlucker überwunden und war wieder etwas bei Atem. „Wie geht es allen kleinen Eismädchen?"

„Danke, Tarka, es geht ihnen gut, soviel ich weiß", lautete die ruhige, gleichmütige Antwort.

Scheithauer hätte längst gern Kragen und Schuhe ausgezogen, überhaupt Schluß machen mögen für heute. Aber nun kaute er an diesem Brocken herum: Montreux? Wieso keine Gymnastik morgen und dafür schon wieder Eisenbahnzug, nachdem man eben erst die Hetzjagd den ganzen Tessin hinter sich hatte?

Das „Dupont" ging schlafen. Die Pagen hatten ihre Zeitungen geordnet. Der Fahrstuhl stand mit offenen Flügeln in seinem ausgedunkelten Viereck. Der große Kristallüster unter der Decke war von unsichtbarer Hand abgedreht worden. Nur auf dem niederen Chippendaletisch, an dem die beiden Männer saßen, brannte noch eine Stehlampe, durch deren Schein bläuliche Schwaden von Tarkas Zigarre zogen.

Helen stand hinter Scheithauers Sessel und hatte die eine Hand auf die Rückenlehne gestützt.

„Na, dann gute Reise", sagte der Trainer nach einer langen stummen Pause.

Ihm war zu seinem Schrecken eingefallen, daß in Montreux so etwas wie ein richtiger Vater dieses Kindes lebte. Aber das war eine Familienangelegenheit, in die er sich nicht mischte, so sehr er sich sonst auch um alles Wohl und Wehe seiner Schülerin kümmerte! Was sie aber gerade jetzt, in diesen kritischen Tagen vor Arosa, plötzlich bei diesem verschollenen Herrn Papa zu suchen hatte? Wenn die Hordai da nur nicht mal wieder einen verkehrten Ballon hatte steigen lassen . . .!

Der Amerikaner schien gar nicht zu merken, wie überflüssig er hier war. Helens wenig enthusiastische Begrüßung vorhin hatte ihm zwar für kurze Zeit den Elan genommen, aber nun war er wieder auf dem Posten:

„Drüben könnte ich dir dreißig ausverkaufte „Rings" bis nach Texas runter garantieren, und du fährst die falsche Richtung, nach Montreux!" rief er. „Alle fahrt ihr verkehrt, und ich . . ."

„Bitte, erkundige dich doch einmal morgen", sagte Helen mitten in den Satz des Amerikaners hinein und beugte sich zu ihrem Lehrer hinunter. „Erkundige dich doch einmal morgen, ob die Züricher Kunsthalle über die Firma Sachet in Genf ein Altarrelief von Pacher angekauft hat. Ich bin Sonntagabend wieder zurück. Gute Nacht!"

„Was soll ich?" fuhr Scheithauer verblüfft in die Höhe. Tarka, der das Ganze noch weniger begriff, ließ in wenig feiner Weise die Fingergelenke knacken.

Bevor sie jemand zurückhalten konnte, war Helen aus dem Lichtkreis der Lampe getreten und ging mit lautlosen Schritten über den weichen Smyrnabelag der Treppe zu . . .

*

Es war eine Stunde später.

Ueber die schweren Eichenbalken der Zimmerdecke huschte manchmal ein welliges Flimmern von der Straße herauf. Die beiden hohen Fenster standen wie Mattscheiben stumm ragend in der Nacht. Ab und zu tönte fern und unwirklich noch einmal das Signal eines Autos oder ein gedämpfter Schritt auf dem Gang draußen, bis auch diese letzten Geräusche erstarben.

Helen lag mit unter dem Kopf gefalteten Händen reglos in der leise atmenden Stille. Alle Erlebnisse dieses endlos langen Tages waren auf eine tröstliche Weise ins Leere abgeglitten. Nicht, daß sie gar nicht gewesen wären, nein, nur ihr Gewicht hatten sie verloren, ruhten, losgelöst und für sich allein, auf dem Grunde eines tiefen Schachtes, dem sie selbst glücklich entronnen war.

Wie immer in diesen verdämmerten Minuten abends zwischen Traum und Wachen, beschäftigte sie allein noch das silberne Spiel ihrer neuen Kür, glitt sie phantastischen Kreisen und Ellipsen nach, und selbst die rasende Schlußpirouette kostete nicht den geringsten Atem, war ein flaumleichter Wirbel zwischen Himmel und Erde . . .

Und dann träumte sie wirklich. Es war ein Traum von greller Eindringlichkeit, der innerhalb dieses Hotelzimmers spielte und in dem doch alles geweitet war, riesengroß und ohne Grenze. Der hellschimmernde Wandschrank war ein gewaltiger Schneewald, über dem zwei glühende Augen schwebten und zusahen, wie sie den Achter auf einem Fuß lief. Aber so oft sie an den Schnittpunkt gelangte, hatte sie die Spur verloren. Dann sagte irgendwoher eine unsichtbare, strenge Stimme: „Der Herr Professor braucht Carraramarmor, und der ist teuer, wie Sie wissen. Da kann man es mit einem Gutachten über ein Pacher-Relief nicht so genau nehmen!"

Und plötzlich wußte sie, warum sie die Figur nicht konnte: sie hatte gar keine Schlittschuhe an, sondern die weichen Chiffon-Pumps. Die schweigenden, vermummten Kapuzengestalten um sie herum waren gar keine Preisrichter, sondern alle die Männer, die immer bei ihr waren: Krogh, der Kameramann, Tarka mit den blauen Kabelformularen, die ihm aus allen Taschen quollen, Scheithauer wütend, bärbeißig, die Stoppuhr in der Hand, der Direktor vom Velodrom mit einem Bleistift, lang wie Speer. Da standen sie alle und nahmen ihr den Platz für den Achter weg. Immerwährend glühte dabei über den Berg herüber das gespenstische Augenpaar . . .

Endlich ließ sie ab von dem wirren, gelähmten Kreisen auf der verkorkten Achterspur und wollte sich von Scheithauer den Mantel geben lassen. Aber da war der Spuk verschwunden, die Augen über dem Berg erloschen, die Kapuzenmänner mit ihren Zahlen auf dem Rücken in die Erde versunken:

Sie war aufgewacht.

Um sie herrschte wieder die reglose Stille des fremden Zimmers. Die weiße Schleiflackfläche des Wandschrankes schimmerte matt im Dunkeln. Ueber dem Rücken eines Sessels, der neben dem Bett stand, hing das schwarze Tüllkleid. Ein Wasserhahn tropfte. Und dann spürte sie plötzlich mit atemraubender Gewißheit, daß dort vorne bei der offenen Verbindungstür im Finstern jemand an der Wand lehnte.

„Meriam!" flüsterte sie, noch halb im dumpfen Schrecken des Traumes, halb schon emporgeschleudert in eine wachklare hitzige Spannung.

„Darf man hereinkommen?" hörte sie mitten in das flatternde Schlagen ihres Herzens hinein die Stimme ihrer Mutter sagen.

„Bitte, gern!" Der aufgerichtete Oberkörper sank erschöpft unter den zitternden Armen weg in die Kissen zurück.

„Natürlich, wenn du willst!" murmelte sie noch einmal und rückte etwas vom Rande des breiten niederen Bettes der Mitte zu. Nun werde ich es erfahren, dachte sie verzweifelt, während der Kopf ihrer Mutter sich schon über sie beugte. Aber ich will es ja gar nicht mehr wissen!

„Braunes Fohlen im wilden Wald!" sang die Hordai auf Ungarisch eine kleine Liedzeile. Es klang weich und zärtlich in den fremden Lauten. Helen atmete den feinen, vertrauten Duft von Chanel und türkischer Seife, nach denen der alte Kimono ihrer Mutter roch. Einen Augenblick lang überkam sie das Gefühl einer rettenden Geborgenheit. So wehrte sie auch der Hand nicht, die streichelnd über ihre Stirn fuhr.

„Geht es dir gut? Wollen wir Ferien machen zusammen? Irgendwohin fahren, nur wir zwei, morgen schon?" Die Hordai hatte sich im Dunkeln auf den niederen Bettrand gesetzt. Sie war eine leichte Last, kaum, daß Helen sie spürte.

„Gern", flüsterte Helen zurück, heiser vor unterdrückter Bewegung. „Gern, aber es würde sicher nicht gehen wegen deiner Tournee — und überhaupt — ich muß ja auch soviel üben."

„Ist etwas mit dir?" lautete, jäh ernüchtert, die Antwort auf diese müde, teilnahmslose Ablehnung. Und noch bevor es Helen hindern konnte, schlug grell und schmerzhaft das gelbe Licht der Nachttischlampe in das samtige Dunkel, hinter dem sie sich so gut verborgen geglaubt hatte . . .

Trotzdem war auch jetzt wieder das erste Gefühl, das sie beim Anblick ihrer Mutter empfand, eine tiefe Verwunderung über die unzerstörbare Schönheit und Jugend dieser Frau. Das schmale, geschliffene Profil im fliehenden Licht klar und makellos abgehoben von der Dunkelheit dahinter, die Haare auf eine fremdartige, südländische Weise im Nacken gerafft, alles das flößte ihr Scheu und Bewunderung zugleich ein und erinnerte sie an eine Frau, die sie einmal in einem japanischen Märchenspiel gesehen hatte, und die das Geheimnis des Jinjangs kannte . . . Sooft sie sich nämlich auch in den langen Monaten der Trennung das Bild ihrer Mutter vorstellte, nie entsprach es der Wirklichkeit; immer, wenn es ihr wieder lebend begegnete, war es ein anderes, ein fremdes Gesicht . . .

(Fortsetzung folgt)

# Um Badens Fußballmeisterschaft

**Waldhof schlägt Pforzheim — Ueberraschung im Wildpark — Neckarau gut in Form**

| | |
|---|---|
| 1. FC. Pforzheim — SV. Waldhof | 1:3 |
| SpVgg. Sandhofen — VfR. Mannheim | 2:2 |
| VfL. Neckarau — 1. FC. Birkenfeld | 4:0 |
| Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV. | 5:0 |

Die gestrigen Punktespiele der badischen Fußballbereichsklasse brachten wichtige Positionskämpfe, wobei zwar der Spitzenreiter Mühlburg pausierte, seine schärfsten Gegner aber wichtige Treffen zu bestreiten hatten, wobei sich Waldhofs Sieg in Pforzheim als bedeutsamstes Ereignis erwies. Die Goldstädter sind nun vorläufig ganz aus dem Rennen geworfen und die Entscheidung der „Herbstmeisterschaft", also der ersten Hälfte der Meisterschaftsspiele, liegt nur noch zwischen Mühlburg und den Mannheimer Vereinen, von denen VfR. einen Punkt bei Sandhofen einbüßte, während Neckarau sich durch einen klaren Sieg gegen Birkenfeld alle Aussichten wahrte. Die Treffen zwischen Waldhof, VfR. und dem Spitzenreiter versprechen hochinteressant zu werden. Die Tabelle hat nun vorläufig folgendes Aussehen:

| | Sp. | gew. | unε. | verl. | Tore | Pkte. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mühlburg | 5 | 5 | — | — | 9:2 | 10 |
| Neckarau | 5 | 3 | 1 | 1 | 13:5 | 7 |
| Waldhof | 4 | 3 | — | 1 | 16:7 | 6 |
| VfR. | 4 | 2 | 2 | — | 6:4 | 6 |
| Sandhofen | 6 | 2 | 2 | 2 | 14:13 | 6 |
| Pforzheim | 5 | 2 | — | 3 | 18:10 | 4 |
| KFV. | 5 | 2 | — | 3 | 7:15 | 4 |
| Phönix | 6 | 2 | — | 4 | 12:23 | 4 |
| Freiburg | 5 | 1 | 1 | 3 | 10:10 | 3 |
| Birkenfeld | 7 | 1 | — | 6 | 8:17 | 2 |

# Ueberraschend hoher Phönixsieg

**KFV. im Wildpark mit 5:0 geschlagen**

Lokaltreffen pflegen oft mit Ueberraschungen zu enden. Auch diesmal hatte man der Papierform nach den KFV. zumindest für gleichstark erachtet, und nach dem Verlauf der ersten zwanzig Minuten schienen die weit systemvoller spielenden Schwarzroten auch trotz aller Schußunsicherheit ihres Angriffs einem sicheren Sieg entgegen zu marschieren, da kam durch einen Ueberraschungserfolg die große Wendung und nach der Pause der glatte Zusammenbruch.

Mit dem unerwartet hohen Endergebnis haben die Phönixleute ihr bisher katastrophales Torverhältnis immerhin jetzt etwas verbessert, und vielleicht verhilft dieser klare Sieg der Mannschaft zu dem Selbstvertrauen, das ihr in den letzten Spielen sichtlich fehlte. Der KFV. seinerseits wird versuchen, so bald wie möglich die unverdient hohe Niederlage wieder wettzumachen, denn so schlecht wie das Ergebnis besagt sind die Schwarzroten denn doch nicht. Das Treffen selbst stand techni'ch und taktisch nicht auf allzu hoher Stufe. Mitunter drohte es sogar etwas hart und aufgeregt zu werden, doch beruhigten sich beide Mannschaften schließlich wieder und auch die Zuschauer wurden sich bewußt, daß es im Augenblick ja schließlich nicht das Wichtigste ist, wer und wie hoch dieser oder jener Verein gewinnt, sondern daß kameradschaftlich die aktiven deutschen Sportler auch mitten im Krieg Gelegenheit haben, sich nach Herzenslust auf dem geliebten grünen Rasen zu tummeln.

KFV. mit Moll; Bolz, Stumpf; Weindel, Lorenzer, Schweizer; Spießler, Schwörer, Geißler, Rapp, Holziegel spielend, führte zunächst eindeutig das bessere und gefälligere Spiel vor. Von Lorenzer dirigiert drängte die Elf in flachem Kombinationsspiel den Gegner weit zurück, aber der Sturm scheiterte an der energisch durchfahrenden Hintermannschaft der Schwarzblauen, die mit Fleckenstein; Gizzi, Dienert; Schnabel, Ried, Buck; Leonardic, Gaugel, Beck, Graß und Bahm antraten. Mitten aus dieser klaren Drangperiode des KFV. heraus fiel dann in der 24. Minute überraschend der erste Treffer für Phönix: ein weiter Abschlag hatte den stets auf der Lauer liegenden Beck erreicht, der spurtete aufs Tor, wurde gelegt, schob den Strafstoß zu Gaugel, der sicher einschoß. Einige Verwirrung beim KFV., die die Schwarzblauen etwas aufkommen läßt, aber noch ahnt niemand, welcher Umschwung sich nach der Pause vollziehen wird.

Zwar spielt die Platzelf nach Wiederbeginn im Gefühl ihres knappen Vorsprungs weit ruhiger und überlegter, und Lorenzer muß auf der Torlinie vor dem durchgebrochenen Beck retten. Als dann aber bei einem harten Zusammenprall mit Stumpf dieser gefährlichste Phönixstürmer verletzt ausscheiden muß, scheint der Weg zum Ausgleich für den KFV. offen. Aber der verhängte Strafstoß wird von Leonardic hoch aufs Tor gegeben und überschreitet bei einem Mißverständnis zwischen Bolz und Moll so augenscheinlich die Linie, daß Schiedsrichter Schmetzer-Mannheim, trotz des Protestes der Schwarzroten „Tor" geben muß. Das Spiel wird nun recht hart und aufgeregt, zumal als ein Schwörer-Strafstoß den Weg ins Tor findet, der Unparteiische aber zuvor abgepfiffen hat. Noch hat der KFV. Ausgleichschancen, aber die Schwarzblauen, angefeuert durch das Wiedereintreten ihres Mittelstürmers, legen sich mächtig ins Zeug und bringen die schwarzrote Deckung immer deutlicher in Bedrängnis. Beck selbst ist dann nach schöner Steildurchlage der glückliche Schütze des dritten und entscheidenden Treffers. KFV. bricht nun völlig zusammen und ein hoher Eckenschuß Gaugels sowie eine Fehlabwehr im Anschluß an einen Graß-Schuß vollenden in der 83. und 88. Minute die Tragödie.

Beim Sieger ragte in der ersten Hälfte die Abwehr mit den Zerstörern Dienert und Gizzi hervor, während die Läufer und Stürmer jeden Aufbau vermissen ließen und nur in kraftraubenden Einzelaktionen ihr Heil suchten. Nach der Pause fand sich endlich die Angriffsreihe zu einigen flotten Kombinationen zusammen, wobei vor allem der rechte Flügel sich eifrig und nützlich erwies, während der lange Beck neben seinen temperamentvollen Durchbrüchen auch einige gute Vorlagen zum besten gab. In diesem Stil kann Phönix künftig immerhin einige Erfolgsaussichten auch gegen stärkere Gegner geltend machen.

Beim KFV. lief zu Beginn das Spiel sehr nett und flott, aber im Innentrio fehlte die Entschlußkraft zum krönenden Schuß. Später brach in der Hintermannschaft, in der zuvor Bolz wieder seine bildschönen Abschläge und Stumpf ein hartes aber sicheres Abwehrspiel gezeigt hatten, allerhand Verwirrung aus, so daß schließlich das überhohe Ergebnis zustande kam, aus dem der Verein für die Zukunft sicher seine Lehren ziehen wird. ä.

*

Vor dem Lokalkampf, der schwach besucht war, trafen sich die alten Herren beider Vereine, unter denen man viele alte Kämpen vergangener Zeiten sah. Sie bemühten sich nach Kräften, ihr einstiges Können noch einmal aufleben zu lassen und man sah auch zeitweise recht nette Leistungen beiderseits. Der an Jahren etwas jüngere KFV., bei dem u. a. Bekir spielte, gewann das Spiel, das von Schiedsrichter Dr. Vialon geleitet wurde, mit 6:1.

### Neckarau gewann nach Kampf

Der FC. Birkenfeld kam augenscheinlich mit der Absicht nach Mannheim, seinen beiden am Vorsonntag gewonnenen Punkten weitere folgen zu lassen, und hatte mit Wohlgemut, Pfrommer, Dinger, Kunzmann, Morlock, Kull, Koch, Morlock, Fix, Kull, Stumpf auch eine recht schlagkräftige Elf mitgebracht, die gleich einen Eckball und Lattenschuß erzielte, dann aber bereits nach wenigen Minuten durch den Mannheimer Linksaußen den ersten Treffer hinnehmen muß. In der 30. Minute sendet Neckaraus Rechtsaußen, den zögernden Birkenfelder Ersatztorwart überlaufend, zum zweitenmal ein, und trotz Drängens der Gäste fällt bald darauf ein drittes Tor. In der zweiten Halbzeit entspinnt sich ein hartnäckiger Kampf, bei dem aber Neckarau immer etwas im Vorteil ist, aber nur noch durch einen Elfmeter ein viertes Tor erzielt. Beim Sieger spielten: Dieringer, Lutz, Gönner, Hochstetter, Wahl, Schmoll, Veitengruber, Fahsel, Preschle, Wilhelm, Manaler. Schiedsrichter Konetzky-Karlsruhe.

### VfR. ist froh um einen Punkt

Der Sieg über Waldhof hat die Sandhofener zu einem gefürchteten Gegner werden lassen, und wirklich war auch Mannheims zweiter Großverein, der VfR., gestern sehr froh, als er einen Punkt aus der Höhle des Vorstadtlöwen herausgebracht hatte. Das Spiel stand im Zeichen zweier eiserner Hintermannschaften, wobei diejenige des VfR. im Bewußtsein ihrer Stärke oft so stark aufrückte, daß Sandhofens Stürmer im Durchbruch kurz vor der Pause die Führung erzwingen konnten. Erst zwanzig Minuten nach Wiederbeginn kann Striebinger der Ausgleich erzwingen, um gleich darauf, eine Schwäche der völlig verdutzten Platzbesitzer ausnützend, die Führung durch Fuchs an sich zu reißen. Verzweifelt kämpft Sandhofen nun um den Ausgleich, der ihm schließlich durch einen feinen Kopfball Lewinskis gelingt.

### Elsaßfußball

| | |
|---|---|
| RSC. Straßburg — FC. Bischweiler | 8:1 |
| SC. Schlettstadt — SC. Schiltigheim | 0:4 |
| SV. Straßburg — Mars Bischheim | 3:2 |

### Straßburger Gäste in Freiburg

**H-Sportgemeinschaft Straßburg — FFC. 3:6**

Zum ersten Male stand die FFC.-Mannschaft einer H-Mannschaft gegenüber. Die Straßburger Elf hat sich in kurzer Zeit einen großen Ruf gesichert. Sie steht in der elsäßischen Bereichsklasse bereits an zweiter Stelle der Tabelle. Zuletzt fiel sie durch ihren Kantersieg am vergangenen Sonntag bei der Platzeinweihung am Wasserturm gegen den Sportv. Straßburg von 10:1 auf. Die Freiburger stellten deswegen eine recht spielstarke Elf ins Feld, der es überraschend gelang, in den ersten 55 Minuten sechs Tore vorzulegen. Dann wachten die H-Männer allerdings auf und vermochten das Endergebnis immerhin noch auf 6:3 zu korrigieren. Die Freiburger Elf hatte ihre Stärke in dem technisch gut zusammenspielenden Angriff. Die Straßburger waren zuerst etwas zurückhaltend, gingen aber dann aus sich heraus und zeigten durch ihren internationalen Mittelstürmer Fritz Keller viel Schwung in den vorderen Reihen. Sehr gut hielt sich auch Hoffmann im Tor und dann der nimmermüde rechte Verteidiger Hummel. In Angriff waren neben Keller die beiden Wächter als Verbinder sehr schnell und sorgten für schnelle Vorstöße der beiden Flankenspieler Schwammbach und Willemf. Im großen und ganzen war es ein technisch nettes Spiel ohne kampfbetonten Kampfcharakter. Bei den Freiburgern war neben dem Angriff die Läuferreihe sehr abwehrsicher und im Aufbau der sudetendeutsche Watzata die treibende Kraft.

# Badens beste Fechter

**TV. 46 Mannheim Bereichsmeister vor KTV. 46 Karlsruhe und TV. 34 Pforzheim**

Am gestrigen Sonntag fanden in der Turnhalle der Stein-Schule in Bruchsal die ersten Kriegsmeisterschaften im Mannschaftsfechten für den Bereich XIV. Baden statt. Die Fechtabteilung des TV. 46 Bruchsal war mit der Durchführung beauftragt. Wenn auch der Fechtsport — bedingt durch die nun einmal bestehenden Kriegsverhältnisse, nicht mehr so in der Blüte ist, wie es in früheren Jahren der Fall war, so ist es doch ein erfreuliches Zeichen, daß den sehr schönen und durchweg spannenden Kämpfen eine nette Zuschauerzahl beiwohnte.

Auf Grund der in den einzelnen Sportbezirken durchgeführten Ausscheidungskämpfe, waren die Mannschaften von TV. 46 Mannheim — KTV. 46 Karlsruhe und TV. 34 Pforzheim startberechtigt. Sämtliche drei Mannschaften waren zu den Meisterschaften angetreten, der TV. 34 Pforzheim allerdings ersatzgeschwächt. Im ersten Gefecht der Mannschaften begegneten sich

**TV. 46 Mannheim — KTV. 46 Karlsruhe 9:3**

Sowohl die Florettgefechte, als auch die Kämpfe im leichten Säbel fielen an den TV. 46 Mannheim, der übrigens einen ganz ausgezeichneten Stil focht. Durchweg waren alle Einzelgefechte spannend und abwechslungsreich und konnten größtenteils mit nur einem Treffer Unterschied zugunsten Mannheims beendet werden. Bei 46 Mannheim stachen besonders die Fechter Bayer und Ilelhardt hervor, die bei je 4 Gefechten je 4 Siege errangen und nur je 7 Gegentreffer bei je 20 erzielten Treffern erhielten. Diese beiden Fechter erbrachten somit die Tagesbestleistung.

Im Frauenflorett konnte bei diesem Kampf der KTV. 46 Karlsruhe 3 Einzelsiege erringen, wobei sich Frl. Kahl als beste Fechterin ohne Niederlage und mit nur 6 erhaltenen Treffern erwies.

Im ganzen gesehen war Mannheim die durchweg bessere Mannschaft und hat somit diesen nicht nur resultatmäßig hoch, sondern auch seinem ausgezeichneten technischen Können entsprechend verdient hoch gewonnen. Der nächste Kampf:

**TV. 34 Pforzheim — KTV. 46 Karlsruhe 5:7**

bedarf zunächst der Erwähnung, daß die Porzheimer mit ihrer ersatzgeschwächten Mannschaft von ihrer Startberechtigung keinen Gebrauch machten und die Kämpfe somit außer Konkurrenz mitmachten. Im Verlaufe der einzelnen Gefechte erwiesen sich die Pforzheimer doch als zäher Gegner und verstanden es bei 12 Gefechten immerhin 7 Einzelsiege zu erringen. In der Gesamtleistung zeigte sich jedoch die Karlsruher Mannschaft im besseren Durchschnitt und konnte zwar einen knappen, aber dennoch verdienten Sieg erringen. Das letzte Gefecht:

**TV. 46 Mannheim — TV. 34 Pforzheim 12:0**

sah die Mannheimer als jederzeit überlegenen Gegner. Trotz eifriger Gegenwehr gelang es dem TV. 34 Pforzheim nicht, der technisch wunderbar kämpfenden Mannschaft des TV. 46 Mannheim, während des ganzen Kampfes bei 12 ausgetragenen Gefechten, eine Niederlage beizubringen.

Somit endeten die ersten Kriegsmeisterschaften im Fechten für gemischte Mannschaften mit einem sicheren Sieg des TV. 46 Mannheim. Die technische Durchführung lag in den Händen des Fechtwartes des TV. 46 Bruchsal, Karl Stephan, der die Veranstaltung gut vorbereitet hatte. Zum Schluß ließ Bereichsfachwart Höfler-Mannheim die Mannschaften antreten und beglückwünschte den TV. 46 Mannheim als Bereichssieger. Im Auftrag der Stadtverwaltung Bruchsal überreichte Karl Stephan der siegreichen Mannschaft als Andenken ein gerahmtes Bild vom Bruchsaler Schloß. Ein gemütliches Beisammensein der Fechter und Fechterinnen bildete einen würdigen Abschluß. Ae.

# VfR. Mannheims Handballfrauen in Karlsruhe

**Karlsruher Fußballverein in ausgezeichnetem Spiel 2:7 geschlagen**

Die 1. Frauen-Handballmannschaft des KFV. (Bezirksmeister), empfing am Sonntagvormittag die deutsche Meistermannschaft im Frauenhandball, den VfR. Mannheim zu einem Freundschaftsspiel, das auf dem Platze der Firma F. Wolff & Sohn zum Austrage kam und dessen Erlös dem WHW. zugeführt wird.

Die Mannschaft des KFV. zeigte zu Anfang des Treffens, daß sie ihrem großen Gegner nicht nachstehen wollte und brachte auch bald ein schönes Tor und damit die Führung an sich. Bei den Mannheimerinnen wollte es noch nicht richtig klappen, was auch darauf zurückzuführen war, daß von der Abwehr der Karlsruher ihre Angriffe immer zu rechter Zeit zerstört wurden. Ueberraschend kam dann der Ausgleich. Im Anschluß an einen Strafwurf holten sich die Karlsruher wiederum die Führung, die sie auch bis zur Pause halten konnten. Nun gingen die Mannheimer aber voll aus sich heraus und machten ihrem Meistertitel alle Ehre. In feinen Zügen statteten sie immer wieder dem Heiligtum des Gastgebers Besuche ab, scharfe Schüsse bekam die Torhüterin der Karlsruher, die ein sehr gutes Spiel lieferte, zu halten. Neben vielen Pfosten- und Lattenschüssen fand das Leder noch sechsmal den Weg in das Tor der Karlsruher, die gegen den Meister nicht nur eine ehrenvolle Niederlage erlitten haben, sondern auch eine sehr gute Partie spielten. —o.

### Mittelbadischer Handball

Bereichsklasse

**Tschft. Durlach — Postsportverein 13:4**

Durlach diktierte von Anfang an das Spielgeschehen und konnte in kurzen Abständen vier Tore vorlegen, ehe die Post zum Gegentreffer kam. Auch nach der Pause hielt die Ueberlegenheit der Durlacher an, was im Torergebnis deutlich zum Ausdruck kam. Die Durlacher Jugend kam kampflos zu den Punkten.

**VfL. Grünwinkel — TV. Linkenheim 11:5**

Grünwinkels Hintermannschaft kann für diesen Sieg in erster Linie verantwortlich zeichnen. Hauptsächlich in der ersten Halbzeit hatte sie alle Hände voll zu tun, um die stark drängenden Linkenheimer abzuwehren. In der zweiten Hälfte fand sich Grünwinkels Stürmerreihe besser und stellte in guter Zusammenarbeit das Endergebnis her.

**TV. Rintheim — KTV. 8:1**

Rintheim ging gleich mächtig ins Zeug und legte in gleichmäßigen Abständen 7 Tore vor, ehe KTV. zum Gegentreffer kam. KTV. Hintermannschaft lieferte in der zweiten Hälfte ein großes Spiel und dieser war es zu verdanken, daß Rintheim während dieser Zeit nur noch einmal erfolgreich sein konnte. Rintheim Jugend gewann gegen KTV. 2. Jugend 3:17.

**Tschft. Beiertheim — TV. Mühlburg 4:6**

In den ersten Minuten ging Beiertheim in Führung und gab diese über das ganze Spiel nicht mehr ab. Immer wieder versuchte Mühlburg den Ausgleich zu erzielen, kam aber über die aufmerksame Beiertheimer Hintermannschaft nicht hinweg. In den letzten Minuten nahm das Spiel einige unnötigen Härten an, die vom Schiedsrichter aber energisch unterbunden wurden. Beiertheim Jugend verlor gegen Ettlingen Jugend 3:7.

# Schwarzwälder Skilauftermine

Nachdem die großen Termine des Reichsfachamtes für Skilauf, teilweise nach Aenderung, nunmehr festliegen, sind auch für die Gaue die Möglichkeiten der näheren Einteilung gegeben, wenn auch natürlich hier da oder dort noch, aber nur in geringen Schwankungen, Aenderungen eintreten können, die in erster Linie auf die Wettergestaltung zurückgeführt werden können. Für den großen Gebirgszug an der Ostseite des Oberrheins, den Schwarzwald, läßt sich das Bild bereits überblicken. Der Schwarzwald erscheint bekanntlich auch im Terminbild des Reichsfachamtes mit den Internationalen Daten, da die traditionellen dreigeteilten Wettläufe auf dem Feldberg um die Märzmitte seit langem international waren und es geblieben sind. In dieser Hinsicht steht also der Schwarzwald mit in der vordersten Reihe. Als Termin ist hierfür der 22. und 23. März am Feldberg bestimmt. Es finden bekanntlich Abfahrtsläufe, Torläufe und Sprungläufe statt. Danach nehmen die Gauwettläufe (Bereichswettläufe) breiteres Interesse in Anspruch. Die Schwarzwaldskimeisterschaft für Langlauf und Sprunglauf (nordisch) liegt am 2. Februar mit Austragungsort Schonach und für Abfahrt und Torlauf (alpin) am 8. und 9. Februar auf dem Feldberg.

Die Staffelmeisterschaft (4 mal 10 Klm.) des Schwarzwaldes wird für Anfang Januar (5. 1.) in Hinterzarten vorgesehen, die Meisterschaft im Dauerlauf 40 Klm. (fortan „Eugen-Winterhalter-Gedächtnislauf") auf der Standardstrecke Schauinsland—Feldberg und zurück für Ende Januar (26. Januar am Schauinsland). Im Rang folgen die Bezirksmeisterschaften (nordisch und alpin) für die Daten der Januarmitte (11.—12. Jan. und 18.—19. Jan.) zur Verfügung stehen. Sie werden voraussichtlich für die verschiedenen in Frage kommenden Bezirke zusammengefaßt durchgeführt. An größeren Sonderveranstaltungen lassen sich, soweit Termine bereits festliegen, nennen als neuer Termin der 25. Dezember Feldberg für eine Veranstaltung im Skistadion (soweit der Lage nach durchführbar), ferner als alter Traditionstermine am 26. Dezember das Weihnachtsspringen in Schönwald und am 1. Januar die Hochfirstwettkämpfe Neustadt i. Schw. (Abfahrt, Sprunglauf), sodann Veranstaltungen wie die Nordschwarzwälder Abfahrtsläufe, Springen in Hinterzarten und St. Blasien, die Kniebiswettläufe, die Kandelläufe, der Belchen-Abfahrtslauf, um nur einige bekannte zu erwähnen, deren Daten sich in den gebotenen Rahmen einpassen. Neu ist weiter ein „Tag des Skilaufes", über dessen Formung und Datum Endgültiges derzeit noch nicht feststeht. Es handelt sich hier um eine Manifestation für den Skilauf. Die Vereinswettläufe schieben sich nach besonderen Bedürfnissen ein, weiter kleinere Läufe, bei denen vor allem auch der Langlauf im Vordergrund stehen soll. W. R.

# Gute Ergebnisse beim Karlsruher Waldlauf

**Der Auftakt zur Waldlaufserie der Postsportgemeinschaft Karlsruhe**

Auf dem Platz der Postsportgemeinschaft Karlsruhe hinter dem Hauptbahnhof fand am Sonntagvormittag der erste Waldlauf der Waldlaufserie der Postsportgemeinschaft Karlsruhe statt. Einige Vereine hatten wegen der schlechten Witterung abgesagt, so daß das Feld der Läufer kleiner war, als erwartet. Zuerst wurde die A- und B-Jugend auf die Straße geschickt. Vom Start weg führte Ochs-Postsportgemeinschaft die ganze Strecke und ging als sicherer Sieger vor Amann-Turnverein Wiesental und Sprenger-Karlsruher Turnverein 1846 durchs Ziel. In der B-Jugend gewann Lang II im Endspurt gegen Schroth, beide Postsportgemeinschaft Karlsruhe, das Rennen.

Nach der Jugend gingen zwölf Männer für den 3000-Meter-Lauf an den Start Schmidt-Wehrmacht ging gleich in Führung, gefolgt von Ochs-Mehrmacht und Lang I-Postsportgemeinschaft Karlsruhe. Ochs versuchte immer wieder an Schmidt vorbeizugehen, aber Schmidt war wie beim vorigen Waldlauf auf der Hut und konnte, den Endspurt von Ochs abschlagend, als Sieger in 9:39,0 Minuten vor Ochs in 9:41,0 Minuten das Zielband durchreißen. Der 6000-Meter-Einzellauf für Männer sah Krumholz-Wehrmacht als sicherer Sieger vor Bangert und Kittler, beide Turnverein Bietigheim. Wirth-Turnverein Wiesental lief bei den Alten Herren ein beachtliches Rennen und gewann in 10:00,0 Minuten vor Ewald-Reichsbahnsportgemeinschaft Karlsruhe und Ehrmann-Stiklub Karlsruhe.

Im Anschluß an diesen Lauf starteten die Frauen. Die Phönix-Frauen gingen gleich nach Start wie schon beim vorigen Lauf in Führung und siegten in 3:45,0 Minuten vor Skiklub Karlsruhe in 4:14,4 Minuten und den Frauen der Postsportgemeinschaft Karlsruhe. Bei der A-Jugend konnte die Postsportgemeinschaft Karlsruhe mit der Mannschaft Ochs, Lang und Schroth den Mannschaftssieger stellen. Mannschaftssieger der Männer über 3000 Mtr. wurde die Mannschaft des Skiklubs Karlsruhe mit Schmidt, Bauer und Tauz vor der Mannschaft der Postsportgemeinschaft Karlsruhe mit Lang, Kretz und Schattmann und der Mannschaft der Polizei mit Herdt, Dritsch und Vogt. Im 6000-Meter-Lauf wurde die Bietigheimer Mannschaft Mannschaftssieger.

**Die Ergebnisse:**

**Frauen 1000-Meter-Mannschaftslauf:** 1. Phönix-Karlsruhe 3:45,0 Minuten; 2. Skiklub Karlsruhe 4:14,4 Minuten; 3. Postsportgemeinschaft Karlsruhe.

**A-Jugend, 3000-Meter-Einzellauf:** 1. Ochs, Postsportgemeinschaft Karlsruhe 10:12,0 Min.; 2. Amann, Turnverein Wiesental 10:20,0 Min.; 3. Sprenger, Karlsruher Turnverein; 4. Rutzel, Linkenheim.

**A-Jugend, 3000-Meter-Mannschaftslauf:** 1. Postsportgemeinschaft Karlsruhe.

**B-Jugend, 3000-Meter-Einzellauf:** 1. Lang, Postsportgemeinschaft Karlsruhe; 2. Schroth, Postsportgemeinschaft Karlsruhe.

**Männer, 6000-Meter-Mannschaftslauf:** 1. Turnverein Bietigheim.

**Männer, 3000-Meter-Einzellauf:** 1. Schmidt, Wehrmacht, 9:39,0 Min.; 2. Ochs, Wehrmacht, 9:41,0 Min.; 3. Lang, Postsportgemeinschaft Karlsruhe 9:50,0 Min.; 4. Herdt, Polizei; 5. Bauer, Skiklub Karlsruhe; 6. Kretz, Postsportgemeinschaft Karlsruhe.

**Männer, 3000-Meter-Mannschaftslauf:** 1. Skiklub Karlsruhe (Schmidt, Bauer, Tauz); 2. Postsportgemeinschaft Karlsruhe (Lang, Kretz, Schattmann); 3. Polizei (Herdt, Dritsch, Vogt).

**Altersklasse, 3000-Meter-Einzellauf:** 1. Wirth, Turnverein Wiesental 10:00,0 Min.; 2. Ewald, Reichsbahnsportgemeinschaft Karlsruhe; 3. Ehrmann, Skiklub Karlsruhe.

**Männer, 6000-Meter-Einzellauf:** 1. Krumholz, Wehrmacht 21:26,0 Min.; 2. Bangert, Turnverein Bietigheim 22:41,0 Min.; 3. Kittler, Turnverein Bietigheim. -okk.

# Waldhof gewinnt in Pforzheim

**FC. Pforzheim unterliegt klar 1:3**

Das Zusammentreffen der beiden alljährlich im Vordergrund der Meisterschaftsentscheidung stehenden hartnäckigen Rivalen Club und Waldhof bedeutet immer sowohl einen Kampf auf Biegen und Brechen, als auch ein mit besonderer Spannung erwartetes sportliches Ereignis. Beide Mannschaften waren sich der Bedeutung des Spieles voll bewußt und sich darüber im klaren, daß die Punkte auf die Habenseite gebracht werden mußten, wenn man an der Spitze mit dabei bleiben wollte. Die Waldhöfer machten sich für diesen Kampf im Brötzinger Tal keine übertriebenen Hoffnungen, da sie auf einen großen Teil ihrer besten Kräfte verzichten und eine reichlich junge Elf stellen mußten, die sich aber — das sei vorweg gesagt — ganz ausgezeichnet schlug und den Beweis lieferte für das unerschöpfliche Spielerreservoir der Gäste, denen allen die „Waldhofschule" in Fleisch und Blut übergegangen ist. Der Club schien der Papierform nach wesentlich besser gerüstet und hatte neben dem nicht zu unterschätzenden Platzvorteil auch die Chance der stärkeren Kampfeinheit für sich. Das Spiel selbst warf aber auch wieder einmal alle papierenen Berechnungen über den Haufen und brachte den auf ihre Elf schwörenden Pforzheimern eine große und verständliche Enttäuschung. Sie wird indes für die echten und verständigen Fußballfreunde dadurch gemildert, daß sie einen bis zum letzten Augenblick spannenden und rassigen, auf technisch hoher Stufe stehenden Punktekampf miterleben durften, der den bis auf Kleinigkeiten sicher leitenden Schiedsrichter Schrempp, Karlsruhe, vor keine Schwierigkeiten stellte.

Die Mannschaften standen: Pforzheim: Müßle; Kastner, Oberst; Kemmler, Schnaidt, Schmidt; Fischer, Dietz, Kusterer, Vogt, Hartmann. — Waldhof: Fischer; Engelhardt I, Maier; Ramge, Bauder, Molenda; Grab, Penig, Erb, Eberhardt, Engelhardt II.

Das Spiel zeigte den Klub in den ersten fünf Minuten überlegen in Front und das Tor der Waldhöfer schwer unter Druck. Der Führungstreffer scheint fertig, als Kemmler im Gedränge einen placierten Kopfball anbringt, den Maier gerade noch auf der Torlinie herausschlägt. Ueberraschend übernehmen die Gäste dann die Führung durch einen von Ramge, dessen reifes Läuferspiel in diesem Spiel wieder entzückte, raffiniert vor das Pforzheimer Tor getretenen Freistoß, den Eberhardt über die Linie bringt. Nach einer Viertelstunde verwandelt Dietz eine saubere Flanke von Hartmann mit hartem Flachschuß zum Ausgleich. Der Kampf bleibt weiterhin verteilt, wenn auch Waldhof das Mittelfeld deutlich beherrscht, doch an der ausgezeichneten Klubdeckung, in der Oberst wie in seinen besten Tagen arbeitet, nicht vorbei kommt. Auf der anderen Seite scheitert jedoch auch der im letzten entscheidenden Augenblick immer um die bewußte Sekunde zu spät kommende Klub-Sturm an der prachtvoll sich ergänzenden Waldhof-Abwehr. So geht es 1:1 in die Pause.

Nach dem Wechsel drängt der Klub wieder in den ersten zehn Minuten ohne Erfolg. Da erwischt der vorn auf der Lauer liegende Erb, der seine überragenden Spielerqualitäten wieder unter Beweis stellte, einen abgesprungenen Ball. Mit großen Schritten läuft er der Klubdeckung davon und schießt sicher zur 2:1-Führung für Waldhof ein. Gleich darauf köpft er eine Flanke von Grab wundervoll an den Pfosten. In der Folge jedoch wird er von Schnaid, der ein großes Stopperspiel liefert, so gut wie kaltgestellt. Trotzdem kommen die Gäste nach halbstündiger Spieldauer zum dritten und entscheidenden Tor, als Grab einen Strafstoß aus 20 Meter an der gesamten Klubdeckung vorbei fabelhaft flach und sicher in die linke Torecke placiert. Bis zum Schluß übernehmen die Waldhöfer deutlich das Kommando und der Klub fällt mehr und mehr auseinander. A.

## Sportfunk

**Mit einem deutschen Sieg** endete das zweite deutsch-japanische Tennistreffen in Osaka. Gies (Köln) schlug Kimura (Japan) 6:3, 6:0, 8:6 und Henkel siegte mit 6:4, 6:8, 3:6, 6:3, 6:4 über Japans Meister Tsuruta. Das Doppel brachte dann in fünf Sätzen dem deutschen Paar bereits am zweiten Tage den entscheidenden deutschen Punkt.

**Die Vorschlußrunde** zum Fußballwettstreit um den Tschammerpokal wird am 10. November nach folgendem Plan durchgeführt: in Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — 1. FC. Nürnberg, in Dresden: Dresdner SC. — Rapid Wien.

**Die Südwest-Fußballelf** zum Reichsbundpokal-Zwischenrundenkampf gegen Nordmark am 3. November in Hamburg steht wie folgt: Eigenbrodt; Harter (beide Kickers Offenbach) — Schmitt (FV. Saarbrücken); Böttgen (FSV. Frankfurt) — Lautz (R./W. Frankfurt — Schäder (Eintracht Frankfurt); Reinhardt (VfR. Frankenthal) — Wirsching (Eintracht) — Momber (Bor. Neunkirchen) — Schmitt (Eintracht) — Gärtner (Olympia Lorsch).

**Ein Fechtländerkampf** zwischen Deutschland und Dänemark wurde jetzt zum 30. November und 1. Dezember nach Kopenhagen vereinbart. Die Männer kämpfen in allen drei Waffen, die Frauen im Florett.

**Schwedens Schützen** behaupteten auch am dritten Tag des Dreiländerkampfes in Berlin die Führung in der Gesamtwertung mit 249,5 Punkten vor Finnland mit 240,0 Punkten und Deutschland mit 230,5 Punkten. Das Schnellfeuer-Pistolenschießen gewann Deutschland vor Finnland und Schweden, im Armeegewehr-Schießen waren die Finnen vor Schweden und Deutschland erfolgreich. Einzelsieger wurden van Oyen (Deutschland) und K. Johansson (Schweden).

### Walter Gehmann Deutscher Meister

Im Rahmen des Berliner Dreiländerkampfes zwischen Deutschland, Schweden und Finnland wurde am Samstag die deutsche Meisterschaft im Schießen mit dem Armeegewehr entschieden. Dieser Titelkampf fand bereits vor einigen Wochen in Innsbruck statt, wurde aber für ungültig erklärt, da die dortigen Stände nicht den internationalen Bestimmungen entsprachen. Der frühere Karlsruher Walter Gehmann (Lübeck) sicherte sich den Titel mit 519 Ringen (177, liegend, 173 kniend, 169 stehend) vor Richard Greiner (Zella-Mehlis) mit 509 (174, 178, 157), Karl Rau (Karlsruhe) mit 506 (181, 164, 161), Jakob Brod (Ingolstadt) mit 505 (177, 166, 162) und Richard Sturm (Fürth) mit 503 (173, 169, 161) Ringen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

**RESI u. GLORIA**

Paula Wessely
Joachim Gottschalk
## Ein Leben lang
M. Andergast, Gust. Waldau
Beginn: 3.30, 5.40 u. 8.00 Uhr
Gloria, heute letzter Tag!
Jugendliche nicht zugelassen

**PALI**

Heute letzter Tag!
A. Hinrichs witzige Komödie
## Für die Katz
Lina Carstens, E. Waldow, Carsta Löck, Rudolf Platte
Beginn: 3.30, 5.40 u. 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

**Kammer** BEGINN: WO 3.30 SO 2 RUF 4282

Ein Meisterfilm der Difu
ausgezeichnet mit dem Mussolini-Pokal
## Die weiße Schwadron
nach dem gleichnamigen Roman von Peyrè
Eine große Handlung in einer gewaltigen Natur.
Jugendliche zugelassen!

**Atlantik** KAISERSTR. 5

Gustav Gründgens in dem Hans-Steinhoff-Film
## Tanz auf dem Vulkan
Gustav Gründgens, Ralph Arthur Roberts, Hans Seibel, Theo Lingen, Sybille Schmitz, Gisela Uhlen

*Gesichts- und Körpermassage*
*verhindert frühzeitiges Altern!*
*Entfernung lästiger Haare*
*mit garantiertem Erfolg!*
*Hand- und Fußpflege*
**Frieda Lackner**
Reichstraße 5 40201

**Intravan-N Gelbstreifen**
der Firma I. G. Farbenindustrie A.-G., als
**Flammschutz für Dachstühle**
hat sich in Brandfällen bestens bewährt.
**Carl G. Woehrle,** Imprägnier-Unternehmen für Schutz des Holzes gegen
**Fäulnis, Fraß und Feuer**
Karlsruhe, Silcherstraße 25 — Telefon 2846 (2432)

## Gesichtshaare
Pickel-, Sommersprossen, Warzen, Leberflecken werden schnell, radikal, schmerzlos u. ohne Narben (modernstes u. sicherstes Verfahren) garantiert mit der Wurzel für immer entfernt
**Neu:** Original-Vibr.-Rotations-Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern. (36157)
Tiefe Falten entferne ich in kurzer Zeit
**Anneliese Hesselbacher**
Tel. 6128 Moderne Kosmetik Tel 6128
Sprechstd. v. 9—12 u. 14—19 Uhr. Mont. u. Samst. geschl.
**jetzt Bismarckstraße 37** Haltestelle Hauptpost

### Unterricht

Privat-Handelsschule (Berufsfachschule) **Merkur**
Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018
**Kurzschrift**
**Maschinenschreiben**
Abendkurse für Anfänger!
Anmeldungen sofort erbeten. 44525

*Für diese Anzeige werden viele Leser dankbar sein.*

Nämlich alle, die sich ewig nervös, mißmutig und erschöpft fühlen, die keinen rechten Appetit haben oder an Schlaflosigkeit, Schwindel und Kopfschmerzen leiden, — kurz alle, deren Lebenskräfte vorzeitig verbraucht sind. Sie sollen ein Mittel kennenlernen, das schon vielen Leidensgenossen Lebensfreude und Schaffenslust zurückgegeben hat:

**Dr. med. Ph. Schulze's FREGALIN**

Phosphor, Kalk, Eisen, Lecithin, Eiweiß und Vitamine sind seine lebenswichtigen Aufbaustoffe. FREGALIN will das Blut erneuern, die Nerven wieder kräftigen, den Stoffwechsel anregen und so den ganzen Organismus neu beleben. Zahlreiche Anerkennungen bestätigen die gute Wirkung.

Wer diesen Gutschein heute ausgefüllt einschickt, bekommt eine Probe FREGALIN u. die Schrift „Gesundheit - Lebensglück" kostenlos!

Name: _____
Beruf: _____
Anschrift: _____ 1202

An Dr. med. Ph. Schulze-Fregalin-Ges. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 46

*Worüber lacht Karlsruhe*
in den nächsten Tagen ....
über **Jupp Hussels** und
**Ludwig Schmitz**
in dem neuen Lustspiel

**Morgen Erstaufführung**
## Gloria-Pali

### Staatstheater

**Großes Haus**

Montag, 28. Okt. 19—22 Uhr
Außer Miete
**Der Zarewitsch**
Operette v. Franz Lehár

Dienstag, 29. Okt. 19—21.45 Uhr
3. Vorst. der Dienstag-Stamm-Miete
**Das lebenslängliche Kind**
Komödie von Neuner.

Mittwoch, 30. Oktober. 19—22 Uhr
Erstaufführung
5. Vorst. der Mittwoch-Stamm-Miete
**Wo die Lerche singt**
Operette von Lehár.

**Kleines Theater (Eintracht)**

Samstag, 2. Nov. 19.30—21.30 Uhr
Erstaufführung
**Besuch am Abend**
Lustspiel mit Musik von Hugo Engelbrecht und Willi Kollo.

Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht".

**TANZ-SCHULE Braunagel**
Nowack-Anlage 13 — Ruf 5859
Anfang Novbr. Beginn neuer Kurse
Anmeldg. u. Einzelunterricht jederzeit

**Damenhüte** Spezialität seit 26 Jahren
Umpressen zu neuesten Formen
**M. Petkowitsch** Karlsruhe - Kapellenstr. 12/14

**Seifenwurzel**
zum Reinigen empfindlicher Stoffe, die mit den üblichen Waschmitteln nicht gewaschen werden können. (42312
Bester Ersatz für Panamarinde.
**Beutel 20 Pfg.**
**Drogerie Günther**
Khe., Zähringerstr. 55.

### Zu verkaufen

Elektro-automatische **Pumpenanlagen**
Autowaschpumpen, Wasserenteisenungs- und Enthärtungsanlagen.
Wasserversorg., Brunnenbau billigst durch Fr. Amolsch, Karlsruhe, Amalienstr. 37, Telefon 88. Teilzahlung, 24 Monatsraten. Sofort lieferbar. (62433

**Schreibmaschinen**
zu verkf. (Reparat. aller Systeme.) Müller, Olympialaden, Waldstr. 11

**Erba-Raupenbagger**
Antrieb Vergasermotor, mit Greiferausrüstung 0,5 cbm Inhalt, instandsetzungsbedürftig, zu verkaufen.
Angebote unter F 45107 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Step- und Tanz-Unterricht** jederz
**Eisele**
Khe., Sofienstr. 35 (42397)

**Graue Haare**
verschwinden in 8 Tagen. Große Erfolge. Näheres kostenlos (26697)
Gg. Weber, München 205, Klenzestr. 40/1.

**Ausschneiden! Erscheint nur einmal!**

**Rheumatiker - Gichtiker Arthritiker**
und solche Kranke, bei denen der Arzt festgestellt hat
**Neuralgien / Ischias**
**Muskelerkrankungen**
**Hexenschuß / Gelenkleiden**
und, wenn med. Packungen vom Arzt für geeignet erachtet, bei
**Nierenleiden / Gallenleiden**
**Leberleiden / Magenleiden**
wie überhaupt alle Kranke, denen Packungen, Bäder, Diathermie, Bestrahlungen empfohlen worden sind,
treffen sich am
Dienstag, den 29. Oktober, um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, in Karlsruhe in Schrempp's Gaststätten (Colosseum), Waldstraße — Saal III (44500
zum allgemein verständlichen
**Lichtbilder-Vortrag**
über d. „Wiesbadener Osmose-Kompresse" DRP. und ihre Wirkung
Eintritt frei! Kein Verkauf
Jeder Besucher des Vortrages erwirbt das Recht, die neue Methode einmal kostenlos anzuwenden
Monopol-Vertrieb der Wiesbadener Osmose-Kompresse
Frankfurt a. M., Zeil 69, Telefon 2 51 86.

*Briefordner*
*Ablegemappen*
*Schnellhefter*
44705
**Gebr. Boschert, Passage 9**

### Offene Stellen

Wir suchen für unser technisches Büro zur Bearbeitung von interessanten konstruktiven Aufgaben (45187
1.) **mehrere Ingenieure**
2.) **mehrere Hilfs-Konstrukteure und Zeichner** möglichst mit Erfahrungen im Werkzeugmaschinen- oder allgemeinen Maschinenbau
3.) **einen Herrn oder eine Dame** mit technischem Verständnis f. Betriebsanlagen-Verwaltung. Gute Handschrift Bedingung
Bewerbungen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins sowie der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Lichtbild sind zu richten an
**HOBUS Schraubenfabrik G. m. b. H., Schwarzenbek b. Hamburg**
Kennziffer 402.

Wir suchen für sofortigen Eintritt einen 45188
**Fertigungsingenieur**
für Leichtmetallbau. Gründliche Erfahrung in spanabhebender Verformung ist Voraussetzung. Angebote an:
**MANNESMANN STAHLBLECHBAU**
A. G. / Werk Straßburg-Königshofen / Eisenbahnstraße 31

Mittwoch ist der Tag, an dem sich alle Deutschen zum Spargedanken bekennen.
15000 Sparkassenstellen im Großdeutschen Reich stehen bereit:
Für die Kinder, die ihre Heimsparbüchsen zur Leerung bringen,
für die Frauen, die wieder einen Spargroschen einzahlen,
für die Väter, die vorsorglich ein neues Sparkassenbuch anlegen.
Auch Ihnen gilt der Ruf der deutschen Sparkassen:

**Am Spartag zur Sparkasse!**

Wir erwarten Sie

**Städt. Sparkasse Karlsruhe**
mit ihren
**10 Zweigstellen**

Ruf Organisation
Die Buchhaltung für jeden Betrieb
Die Buchhaltung für jeden Zweck
**Handdurchschreibe- und Maschinen-Buchhaltungen**
rechnend und nichtrechnend, mit Ruf-Konten-Verschieber DRP.
**Ruf-Sichtkarteien DRP.**
Unverbindl. Vorführungen durch
**K. HEILMANN**
Karlsruhe, Postf. 149, Tel. 1520
41141

Suche für sofort (45112
**4 Pflästerer**
für Kleinpflaster in Akkord.
Josef Braun, Pflästerermeister, Straßenbau,
Karlsruhe-Durlach, Furkstr. 21.

**Blechner-Installateur**
für Dauerstellung gesucht.
**K. Körner, Karlsr.**
Klauprechtstr. 15. Telefon 3151

**Solider Mann**
oder junge Frau für Garderobe u. kleine Hausarbeiten gesucht. Anfragen Eintracht-Gaststätte, Karlsruhe. (44817)

### Weiblich

**Kaufm. Angestellte**
jüngere Kraft, mit Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben, für Lebensmittelgroßhandlung sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen unt. C 44864 an d. Führer-Verlag Khe.

**Kontoristin**
mit guten Kenntnissen in Stenogr. u. Maschinenschreiben, auf sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten an: (44822
Ceska-Bedarf Chr. Schmidt, Karlsruhe, Mozartstr. 11.

**Zimmermädchen**
in gepflegten Haushalt nach Weinheim (Bergstr.) gesucht. (45186
Frau Julius Zaiser, Weinheim (Bergstr.), Bismarckstr. 8

Tüchtiges Mädchen als (16104
**Ladenhilfe**
nicht unt. 18 Jahr., das zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht.
Feinkost Gapp, Khe., Tel. 2289, Kaiserst. 239

Tüchtige (44778
**Bedienung**
sofort gesucht. Nur Abenddienst.
Kaffee Grüner Baum Karlsruhe, Kaiserstr. 3 Tel. 7448

Fleißiges
**Mädchen**
für kleinen Haushalt (2 Personen) auf Anfang Novbr. ges. Angeb. unt. B 45184 an Führ.-Verl. Khe.

**Halbt.-Mädch.**
od. Frau für kleinen Haushalt ges. Sonntags frei. Augustastr. 10, part., Khe. (16089)

### Verloren

Freitag abend verloren 1 P. braune
**H.-Wildleder-handschuhe**
in der Kaiserstraße. Abzug. Kaiserstr. 14, Durlach. (45185

### Tiermarkt

**Kanarienvog.**
am 23. Oktober entflogen.
Abzugeb. gegen Belohng. Marienstr. 30 III., Khe. (16098

**Zuschneiden - Anprobieren**
von Damen- und Kinderkleidung.
Kaiserstraße 229, III Ecke Hirschstraße

**Hämorrhoiden** sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

### Zu vermieten

2 schöne helle **Zimmer** f. Büro auf 1. Nov. zu verm. Hirschstr. 81, pt., Khe. (16081

Gut möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. Khe., Belfortstr. 7, III. (16004

Möbl. Zimmer (Neubau) nur an berufstätig. Herrn zu verm. Adlerstr. 58, pt., lks., Khe. 16041

Abgetr., schöne 2 Zimmer mit kl. Küche, Kell., Licht, Gas u. Wass., auf 1. Nov. zu vm. Angeb. u. 16082 an Führer-Verlag Khe.

1 Zim.-Wohnung (ohne Abschl., gerade Wände), Preis 22.75 M, zu vermieten. Angeb. u. 16102 an Führer-Verlag Khe.

**3 Z.-Wohn.**
in der Weststadt, auf 1. Dezemb. 1940 zu vermieten. Angebote unter D 45069 an Führ.-Verl. Khe.

### Mietgesuche

2 Herren such. möbl.
**Doppel-zimmer**
mit fl. Wasser, evtl. auch 2 Einzelzimm., in einem Hause, auf 1. 11. zu mieten. Angeb. u. 16093 an Führer-Verlag Khe.

Jung. Fräul. sucht möbl. Zimmer auf 1. 11. 40. Angebote unt. 16099 an Führer-Verlag Khe.

**UFA** Der große Erfolg!
*Wie konntest Du, Veronika!*
Ein entzückendes Ufa-Lustspiel mit:
**Gusti Huber**
**Wolf Albach-Retty**
**Grethe Weiser**
und
**Ralph Arth. Roberts**
in seiner letzten Rolle
Täglich 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
**Ufa-Theater und Capitol**

**Weinhaus Karpfen**
Jeden Donnerstag
**geschlossen.**

**Volksgenossen!**
Schützt Eure Gesundheit. Geht rechtzeitig z. Arzt. Wählt die besten Versicherungen. Prosp. gratis. Nopper, Khe., Klosestr. 1. Vertr. erster Krank. u. Leb.-Versicherungen. (42235)

**Schreinerei**
die laufend einige (16091
**tannene Möbel**
gegen sofort. Kasse anfertigen kann gesucht. Angebote unter 16091 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Achtung Hautleidende!**
**Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!**
Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautkrankheiten Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverf. 2-fach pat. Heilmittel ist ein Kefirpräparat, es enthält keinerlei chem. Zusätze und ist daher unschädlich. Flechten-Hautausschläge die spez. von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme, (auch Berufsekzeme), sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen bekämpft werden, und z. Teil sind auch bei Schuppenflechte günstige Ergebnisse erreicht worden. Das neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden u. viele Anerk. z. T. von jahrel. verait. Fällen liegen vor. Kurp. 3,95 RM. Großp. 3fach 6,60 RM. Irco. Nachn. Int. Broschüren und viele Anerk. sendet kostenl.
Dr. E. Günther & Co. Abt. K 88 . Leipzig C 1, Postfach 206

Gertrud Oeder
Fritz Ruder
Uffz. in einem Stukageschw.
VERLOBTE
Mannheim z. Zt. im Felde
Oktober 1940. 15885

**Berichtigung**
In der Todesanzeige vom 27. Oktober 1940 von Frau Sofie Kern muß es heißen:
**Sofie Kern,** geb. Schlachter
Karlsruhe, 26. Oktober 1940.
Marienstr. 61 (45192

**Todes-Anzeige**
Gott der Allmächtige hat heute meine liebe Frau, meine treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante (45183
Frau **Katharina Senft**
geb. Plappert
im Alter von 63 Jahren zu sich genommen.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1940.
In tiefem Schmerz:
Karl Senft, Städt. Straßenwart a. D. und Sohn Richard mit Braut.
Beerdigung: Dienstag, 14 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof.

Statt Karten.
**Todes-Anzeige**
In tiefer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, treusorgender Gatte und herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel (45179
## Paul Brender
Bürgermeister und Sternenwirt
nach langem, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden, gut vorbereitet, im Alter von 50 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.
Todtnauberg, den 25. Oktober 1940.
In tiefer Trauer:
Frau Marie Brender, geb. Wissler und Kinder nebst Anverwandten.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Oktober 1940, nachmittags 3 Uhr statt.

### Unterricht

**Kurzschrift** bis zu jeder Fertigkeit
**Maschinenschreiben**
**Buchführung** Tages- und Abendkurse
**Otto Autenrieth**
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr., Fernspr. 8601
Kursbeginn: Anfang November ● Anmeldung jederzeit